

Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate werden bis Montag, Mittwoch u. Freitag Mittags angenommen und kosten: die 1. Spalte, Zeile 15 Pf. Unter Einverständnis: 30 Pf.

Inseraten-Annahmestellen: Die Arnoldische Buchhandlung, Invalidentasche, Gadenstein & Bogler, Rudolf Wölfe, G. L. Raube & Co. in Dresden, Leipzig, Frankfurt a/M., G. Kohl, Reichenbach u. s. w.

Redaktion Dresden-Neustadt, A. Meißner Gasse 4. Die Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh. Abonnementspreis: Vierteljährl. M. 1.50. Zu beziehen durch die kaiserlichen Postanstalten und durch unsere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch eine Gebühr von 25 Pf.

Nr. 55.

Donnerstag, den 11. Mai 1899.

61. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Bei letztem Bundesratssitzung und schwacher Besetzung verhandelte der Reichstag in seiner Sitzung am Dienstag in zweiter Lesung über den Antrag des Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) betreffend das Schächtverbot. Der Antragsteller legte in längerer Rede noch einmal die Gründe für den Antrag dar, der sich durchaus nicht gegen die Juden richte, sondern nur eine Tierquälerei aus der Welt schaffen wolle. Abg. Dr. Lieber (Str.) erklärte sich erneut gegen den Antrag, war aber wohl bereit, gegen die Brutalitäten vorzugehen, wie sie bei jeder Art des Schlachtens häufig als begleitende Umstände vorkommen. Auch bei der Divisifikation gebe es Tierquälerei und es frage sich, ob man nicht die betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches verschärfen und auf alle Tierquälerei anwenden könne. Am Schlusse der Rede des Abg. Lieber warf ein junger Mann von der Zuhörerbühne eine Anzahl Broschüren in den Saal mit dem Ausruf: „Für Menschen, nicht für Ochsenrecht!“ Der Präsident ließ den jungen Mann von der Tribüne entfernen. Darauf erhielt der Abg. Dertel-Sachsen (kons.) das Wort. Derselbe tritt im Gegensatz zu dem Vordredner für den Antrag v. Liebermann ein, indem er sich insbesondere auf das Verbot des Schächtens im Königreiche Sachsen beruft. Es habe sich dort bewährt und die Bevölkerung hätte sich daran gewöhnt. Die Juden hätten sich amfangs zwar widerstrebend gezeigt, aber doch später mit dem Verbot abgefunden. Wegen Beschlunsfähigkeit des Hauses muß die Weiterberatung schließlich vertagt werden.

Wie in Berliner Hofkreisen verlautet, gedenkt die Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz auf Anregung ihres Bräutigams, des Erbprinzen Danilo von Montenegro, zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten. Der Uebertritt soll in Berlin erfolgen; daran soll sich die Vermählung knüpfen, die in Vettinje im Herbst stattfinden würde. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt dazu: Wir können, wie bei dem Uebertritte der Kaiserin Alexandra von Rußland und dem der Kronprinzessin von Griechenland zur griechisch-katholischen Kirche, auch in diesem Falle unsern tiefen Bedauern Ausdruck geben, daß eine Tochter aus einem alten Herrscherhause, welches seit Jahrhunderten sich treu zur lutherischen Kirche gehalten hat, ihren Glauben wechselt.

Wenn die sozialpolitischen Debatten im Reichstage etwas ergeben haben, so ist es gewiß die allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß durch die sociale Gesetzgebung des Reiches der deutschen Arbeiterklasse große Vortheile zugeführt worden sind. Selbst

die Socialdemokratie, die doch gegen alle das Loos der Arbeiter verbessernden Gesetze gestimmt hat, drängte sich durch Herrn Bebel heran, um ihren Antheil an der socialen Gesetzgebung zu beanspruchen. Deutschland kann aber auch mit Stolz auf die Ergebnisse zurückblicken, die auf diesem Gebiete vorliegen. Ein Blick auf das Ausland zeigt, wie verschieden dort die ähnlichen Vorgänge sich abspielen. In keinem Lande der Welt ist die deutsche Arbeiterversicherung erreicht. Man versucht hier und da einige Bruchstücke aus dem Riesennetze in die Wirklichkeit überzuführen. Raum aber hat man bestimmte Vorschriften formuliert, so erhebt sich schon ein Widerstand der Arbeitgeber gegen die mit den Neuerungen verbundenen finanziellen Folgen, der so stark ist, daß er zu einer Verringerung oder mindestens zu einer starken Abschwächung der ins Auge gefaßten Maßnahmen führt. Das Beispiel, das gegenwärtig Frankreich gegenüber dem bereits zu Stande gekommenen Unfallversicherungsgesetz bietet, ist dafür typisch. In anderen Staaten ist das Studium der deutschen Versicherungsgesetze schon jahrelang betrieben, irgend welche praktischen Resultate aber sind wegen des Widerstandes der Arbeitgeber nicht gezeitigt. In Deutschland hat sich seither die Arbeitgeberchaft an die Seite der Regierung gestellt, als von ihr für die Arbeiterfürsorge die Ausbringung von Opfern gefordert wurde, die sich vielfach in der Höhe der bis dahin gezahlten Staatssteuern bewegten. Die deutschen Arbeitgeber haben außerdem Zeit und Kraft für die ehrenamtlichen Stellen innerhalb der Versicherungsorganisation in ausgedehntem Maße zur Verfügung gestellt. In welchem Lande der Welt findet man einen ähnlichen Vorgang? Trotzdem will jetzt eine gewisse socialpolitische Richtung, die ihre Arbeiterfürsorge durch große Worte behätigen zu können meint, der deutschen Arbeitgeberchaft den Vorwurf machen, sie hätte kein Herz für die Arbeiterchaft. Allerdings werden die deutschen Arbeitgeber stets darauf sehen, daß sie nicht etwa zu Betriebsleitern von socialdemokratischen Gnaden herabgedrückt werden. Alle Bestrebungen, die darauf abzielen, werden die energischste Bekämpfung von ihrer Seite erfahren. Zu wirklicher Socialpolitik aber, die auch die wirtschaftliche Seite der Sache nicht unberücksichtigt läßt, werden die deutschen Arbeitgeber auch in Zukunft stets zu haben sein. Sie haben schon früher in Thaten bewiesen, wie ihnen das Wohl der Arbeiter am Herzen liegt und brauchen einen Befähigungsnachweis in Worten dafür jetzt wirklich nicht mehr zu erbringen.

Auf dem Wege zur Leibeigenschaft befinden sich nach dem „Vorwärts“ die landwirtschaftlichen Arbeiter infolge der kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus

angenommenen Anträge zur Einschränkung der „Leutenoth“. Da soll ein junger Mensch, der gesetzlich überhaupt noch gar keine volle bürgerliche Freiheit besitzt, gleich einem Leibeigenen sein, weil man verhindern will — und zu seinem Besten verhindern will —, daß er ohne Genehmigung seiner Kelter oder Vormünder aus dem Heimathsorte fortziehe. Wie viel solcher jungen Leute, namentlich Mädchen, sind infolge solcher „Freiheit“ den Verlockungen und Vorspiegelungen gewissenloser Agenten erlegen und haben dies ihr Leben lang zu bedauern! Ist es denn nicht auch ganz folgerichtig, daß die Kelter und die gesetzlich über Unmündige gestellten Vormünder die Befugniß erhalten sollen, auch in dieser Hinsicht ihre Kinder oder Schützlinge vor Schaden zu bewahren? Ebenso wenig aber wie bezüglich dieses Punktes kann von einem „Eingriff in die persönliche Freiheit“ gesprochen werden, wenn man darauf dringt, daß dem glatten Einwandern in die Großstädte insofern ein Niegel vorgeschoben werde, als die Zuwanderer dazu angehalten werden, Substanzmittel oder Arbeitsstellen oder mindestens nachzuweisen, daß sie eine den stillen und hygienischen Anforderungen entsprechende Wohnung innehaben. Das sind keine Schritte zur Beseitigung der Freizügigkeit, sondern vielmehr Sicherstellungen für diejenigen, welche diese „Freiheit“ falsch verstehen und noch immer in dem Wahne leben, in den Großstädten seien goldene Berge zu finden, man brauche sich nur aufzumachen und hinzuziehen. Gerade die Socialdemokratie müßte, wofern sie wirklich eine Arbeiterpartei sein wollte, die Einführung der im Abgeordnetenhaus beantragten Maßnahmen unterstützen; denn dieselben sind von eminent sozialer Bedeutung und geeignet, die Lage der Arbeiterchaft in Stadt und Land in dem günstigsten Sinne zu beeinflussen. Die Socialdemokratie aber widerstrebt gerade solchen Maßnahmen, die die Zufriedenheit der Arbeiter fördern könnten, weil die Unzufriedenheit ihr Lebenselement ist und jeder socialdemokratische Wahlstimmentel nur ein Zeugniß von dieser Unzufriedenheit, die von den Agitatoren mit allen Mitteln gezüchtet wird, ablegt. Wenn aber gerade der „Vorwärts“ über den „Weg zur Leibeigenschaft“ philosophirt, so sollte er doch einmal die Geschäftsführung der Gewerkschaften und deren Terrorismus, sowie den unter der Firma „Disciplin“ geübten ungeheuren Druck der Socialdemokratie auf ihre Mitglieder ansehen! Unter diesem Drucke sind die Arbeiter auf dem Wege zur Leibeigenschaft, bei der die „Genossen“ Liebknecht und Singer die Peitsche schwingen. Unter diesem Drucke giebt es weder persönliche noch Meinungsfreiheit.

Wie aus dem Bericht über die Postkommission zu ersehen ist, hat Staatssekretär v. Pöbelski für das

Feuilleton.

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt. (Nachdruck verboten.) (5. Fortsetzung.)

Die Saison war vorüber, zum großen Leidwesen der hauptstädtischen Jugend, die ihre aufregendsten Freuden, ihre glänzendsten Feste mit ihr zu Ende gehen sah. Schon leiteten die wärmeren Sonnenstrahlen gierig an dem blassen Schnee, der noch wie ein dünner Schleier über den Straßen lag und selbst die Freuden einer flotten Schlittenfahrt nicht mehr gestattete. Draußen aber im Lande bedete noch tiefer Schnee Weg und Steg, jeden Verkehr erschwerend und hemmend. Hatte die Winterfaison für Franz Straßberg eine Reihe freudvoller Abende gebracht, so bedeutete es für seinen Bruder Ernst das Aufhören, das Absterben der wenigen Blumen, die auf seinem freudearmen Lebenswege blühten. Jetzt, da schon lange vor Feierabend die Nacht anbrach, war es nicht mehr thunlich, so oft bei Frau Klein vorzusprechen, wie zur Sommerzeit, wo ein abendlicher Spaziergang immer an dem kleinen Häuschen vorüberführte. Die Abende, sonst die schönsten Stunden in Ernst's Leben, waren für ihn jetzt verloren.

Frauen und Mädchen gingen fleißig in die Kunkelstube, sich mit Spinnen, Singen und Erzählen die langen Abende zu vertreiben. Wo sie sich zusamen-

finden, da waren auch bald lustige Durche zur Hand, die mit den Mädchen schäkerten und sich neckten, aber in solchem Treiben und solcher Gesellschaft gab es keinen Platz für den künftigen Fabrikherrn.

Ernst fühlte sich jetzt als ein Ausgestoßener, wohin er sich wenden mochte. Er stand zu hoch über den Arbeitern, um an ihren Vergnügungen theilzunehmen, seine Standesgenossen aber kümmernten sich wenig um den bleichen, stützen Menschen und im Herrenhause, in seinem Vaterhause, war kaum noch Raum für ihn. Dort herrschte ein finsterner, strenger Mann, der ihn hasste — sein Todfeind.

So sah denn Ernst Abend für Abend in seinem kleinen Stübchen in steter Einsamkeit und Betrübniß. Er suchte sich die Zeit mit Lesen und Musizieren zu vertreiben, aber vereinsamt fühlte er sich doch. Seine Stellung im Geschäfte war keine bessere geworden. Direktor Kern drückte auf ihn, wo er nur konnte, er entzog dem unglücklichen jungen Mann jede Lebensfreude; Arbeit, Arbeit und wieder Arbeit war sein Loos.

Kern that das mit Absicht. Er hatte sich in seine unabhängige, beinahe allmächtige Stellung so eingelebt, daß er nicht gewillt war, sie jemals wieder aufzugeben. Ernst's Scheitern, zaghaftes Wesen war ihm eben recht und er suchte deshalb den jungen Mann in steter Abhängigkeit zu erhalten. Man konnte ja nicht wissen, wie tief diese fortwährenden Angriffe auf das Gemüth bei einem solchen Gräbler gingen und wenn er nicht fähig war, sich aufzuraffen, so mußte nothwendig der einmal geschaffene Zustand bestehen bleiben, denn herrenlos konnte man die Fabrik nicht

lassen und da sie den Brüdern gemeinsam gehörte, so mußte Jemand da sein, der Ernst's Stelle und seine Interessen vertretet. Und er hatte begründete Hoffnung, dieser „Jemand“ noch recht lange zu sein.

Aus diesem Grunde ließ er Manches geschehen, was er sonst nicht geduldet hätte. So vor Allem gestattete er noch immer der Wittwe Klein, das Häuschen zu bewohnen, das sie bei Lebzeiten ihres Mannes inne gehabt und das jetzt längst einem andern Arbeiter hätte eingeräumt werden müssen. Daß das aus Erbarmen und Nächstenliebe geschah, glaubte Keiner, noch weniger aber ahnte man, daß es kluge Berechnung sei.

Kern wußte von den häufigen Besuchen Ernst's in dem kleinen Häuschen und er duldete sie ebenfalls. Es war mehr als natürlich, daß nicht die mütterliche Freundschaft der alten Frau allein ihn hingog, daß Ernst auch an der hübschen Tochter Gefallen finden würde. Was der junge Straßberg in seiner noch kindlichen Unschuld nicht einmal ahnte, das hatte Kern schon in seine Berechnungstabelle aufgenommen, die Möglichkeit, daß die Beiden sich lieben würden.

Eine solche Liebelei und ihre Folgen mußten den jungen Mann in den Augen der Welt bloßstellen, compromittiren und des Direktors Klagen über ihn nur noch mehr rechtfertigen. In Wahrheit jedoch war Ernst Regina gegenüber viel zu unbefangen, als daß er das, was ihn in ihre Nähe zog, für etwas Anderes als bloße Gewohnheit gehalten hätte. Er sehnte den Freierabend herbei, um bei den guten Leuten eine trauliche Stunde zu verleben, sich dort auszusprechen und trösten zu lassen; weiter dachte er an nichts.

Und Regina? Sie würde laut aufgelaßt haben,

Reichspostgebiet die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß die in der Begründung der Postnovelle in Aussicht gestellten Tarifierabsetzungen wirklich zur Ausführung kommen sollen. Diese ermäßigten Sätze beziehen sich auf die offenen Ortssendungen und sollen betragen für Postkarten 2 Pfennig, für Druckfachen bis 50 Gramm 2 Pfennig, bis 100 Gramm 3 Pfennig, bis 250 Gramm 5, bis 500 Gramm 10 und bis 1000 Gramm 15 Pfennig, endlich für Waarenproben bis 250 Gramm 5 und bis 350 Gramm 10 Pfennig.

Nach der Ankündigung des Staatssekretärs von Pöblich wird dem Reichstage noch in der gegenwärtigen Tagung eine Vorlage, betreffend den Check- und Ausgleichsverkehr bei den Postämtern, zugehen. Die Regelung dieses Verkehrs ist in der Art geplant, daß für je mehrere Ober-Postdirektionsbezirke ein Postcheckamt errichtet wird, bei welchem jedem auf seinen Antrag gegen Einzahlung einer unverzinslichen Stammeinlage von 200 M. ein Checkkonto eröffnet werden kann. Als Sitz je eines Postcheckamtes im Bereiche der Reichspostverwaltung sind in Aussicht genommen: Berlin, Breslau, Danzig, Hamburg, Hannover, Köln, Frankfurt a. M., Strassburg i. E. und Leipzig. Auf das Konto eines jeden Teilnehmers können bei sämtlichen Postanstalten des Reichspostgebietes Gelbbeträge sowohl vom Kontoinhaber als von anderen Personen eingezahlt und von dem angeammelten Guthaben seitens des Kontoinhabers jederzeit mittels Checks Beträge zur sofortigen Zahlung an sich selbst oder an eine beliebige andere Person oder zur Gutschrift auf das Konto eines anderen Teilnehmers angewiesen werden. Einlagen im Checkverkehr können gemacht werden entweder mittels der neu einzuführenden Zugschreiben, oder mittels Postanweisungen, Nachnahmepostanweisungen und Auftragspostanweisungen oder durch Gutschriften im Ausgleichsverkehr. Zunächst soll das Checkverfahren ohne Verzinsung eingeführt werden. Die Gebühren für die Benutzung des Checkverkehrs, der keinerlei Stempelabgaben unterliegt, sollen so berechnet werden, daß die durch das Verfahren der Reichspostverwaltung entstehenden Kosten voll gedeckt sind.

Nach den im Reichstage abgegebenen Erklärungen über die Vorbildung der Anwärter für den mittleren Postdienst werden in Zukunft nur solche Bewerber als Postgehilfen angenommen, welche die vorgeschriebene Schulbildung durch das Zeugnis einer öffentlichen Schule nachweisen können. Aufnahmeprüfungen, wie sie früher von Organen der Postverwaltung vorgenommen wurden und zu denen sich die Bewerber auf privaten Postfachschulen vorbereiten konnten, sollen künftig nicht mehr stattfinden.

In dem Verhalten der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu den eingewanderten Europäern hat sich ein Umschwung vollzogen, der auf die Verschärfung des Schutzes der nationalen Arbeit und zugleich auf hervorgetretene europafeindliche Strömungen zurückzuführen ist. Man sucht nicht nur die Einfuhr europäischer Waaren nach Möglichkeit zurückzuführen, sondern auch die europäische Einwanderung zu beschränken, mindestens heißt man nicht mehr wie noch in früheren Jahrzehnten, alle Einwanderer willkommen und möchte sie auch nicht mehr als vollberechtigte Angehörige der Republik betrachten, wenn sie nach verhältnismäßig kurzer Zeit das Bürgerrecht erworben haben und es im Auslande auszunutzen suchen. Wie erinnertlich, entstanden in früheren Jahren zwischen Berlin und Washington manche Differenzen, weil militärpflichtige deutsche Reichsangehörige nach der nordamerikanischen Republik ausgewandert waren, sich dort naturalisieren lassen und dann nach Deutschland zurückkehrten in der Meinung, als nordamerikanische Bürger vor jeder Strafe wegen Hinterziehung der Militärpflicht geschützt zu sein. Deutscherseits führte man später die Praxis durch, den ausgewanderten deutschen Reichsangehörigen erst dann als nordamerikanischen Bürger anzuerkennen, wenn er mindestens

fünf Jahre in der Republik ansässig gewesen war. Zeitweilig versuchte die nordamerikanische Bundesregierung, auch solche Leute zu schützen, die dieser Voraussetzung nicht entsprachen. Davon ist sie längst zurückgekommen und hat neuerdings ihren Schutz noch mehr eingeschränkt. Man weigert sich in Washington, die im Auslande geborenen und erzogenen Söhne nordamerikanischer Bürger ebenfalls als nordamerikanische Bürger anzuerkennen. Kürzlich hat man nun den noch weiter gehenden Grundsatz aufgestellt, wonach Einwanderer, die sich in Nordamerika naturalisieren lassen, dann bald nach ihrer Heimath zurückkehren und dort den Schutz der nordamerikanischen Republik verlangen, keinen Anspruch darauf haben, wenn sie in ihrer alten Heimath etwa wegen Entziehung der Militärpflicht belangt werden. Erst durch dauernden Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und durch Erfüllung seiner bürgerlichen Pflichten erlangt der Eingewanderte Anspruch auf den Schutz der nordamerikanischen Republik und er wird dieses Schutzes nicht theilhaftig, wenn er durch eine baldige Rückkehr nach seinem europäischen Heimathsorte erkennen läßt, daß er durch die Naturalisierung in Nordamerika keinen anderen Zweck verfolgte, als sich den Schutz der Vereinigten Staaten zu sichern für den Fall, daß er wegen Nichterfüllung seiner bürgerlichen Pflichten in seiner alten Heimath belangt werden sollte.

In der am 27. Mai in Berlin stattfindenden diesjährigen Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft werden auch zwei Anträge zur Verhandlung gelangen, welche auf die Anstehung Deutscher in den Kolonien Bezug haben. Der eine wünscht, eine besondere Summe in den Etat gestellt zu sehen, um für geeignet befundene Beamte entsprechende Beschäftigungsgelegenheit im Auslande zu ermitteln und sie, soweit erforderlich und möglich, durch besondere Einrichtungen für eine derartige Beschäftigung zu befähigen. Der andere geht dahin, im Deutschen Reich eine Anzahl Centralstellen für Auskunftsübermittlung an Personen zu schaffen, welche irgend eine Stellung oder Unterkunft in unseren Kolonien oder in solchen Ländern suchen, für die eine Stärkung des Deutschtums durch neuen Zuzug nationaler Elemente besonders wünschenswert erscheint.

Aus Kiautschou wird vom 1. April geschrieben: „Unsere Kolonie entwickelt sich über alles Erwarten trefflich. Die Bauthätigkeit wird immer lebhafter; sämtliche größere Firmen, welche bisher zögerten, eigene, diese Namen verbindende Gebäude zu errichten, haben jetzt die nöthigen Terrains erworben und lassen sich nicht nur Bureau und Wohnungen, sondern auch Waarenschuppen etc. bauen. In der zweiten Märzwoche allein wurden fünf größere Parzellen im deutschen Viertel verkauft, welche 7251 Quadratmeter messend, einen Baarpreis von 3587 Dollar (mexikanische) erzielten; auch im chinesischen Viertel sind in den ersten drei Monaten dieses Jahres 1373 Quadratmeter für 1139 Dollar verkauft worden. Jede Woche bringt uns neue Kolonisten. Ein umfassendes Telephonnetz ist in der Herstellung begriffen. Auch ein „Chinesischer Alpenklub“ zur Erforschung der Schönheiten der umliegenden Gebirgslandschaft hat sich gebildet.“

Osterr.-Ungar. Monarchie. Ein Bericht militärischer Geheimnisse scheint bezüglich des neuen österreichischen Schnellfeuergeschützes vorgefallen zu sein. Wie man aus Wien meldet, herrscht im österreichischen Kriegsministerium, im Arsenal und in den höheren technischen Militärkreisen große Aufregung über einen unangenehmen Zwischenfall, der noch nicht vollständig aufgeklärt ist. Mit dem neuen Schnellfeuergeschütz, das nach und nach in der ganzen Artillerie der österreichisch-ungarischen Armee eingeführt werden soll und für dessen Anschaffung 40 Millionen Gulden erforderlich sein werden, wurden bereits Versuche auf dem großen Artillerieplatz bei Felizdorf nächst Wiener-Neustadt angestellt. Vor einigen Tagen sollte nun eines der Geschütze, mit dem die Schieß-

proben gemacht wurden, nach Wien ins Arsenal zurückgebracht und einer Abänderung oder Reparatur unterzogen werden. Das Geschütz wurde in seine Theile zerlegt, dieselben wurden in Kisten wohlverpackt und in der nächsten Südbahnstation Leopoldsdorf als Fracht nach Wien aufgegeben. Als diese Frachtstücke im Arsenal anlangen, entdeckte man, daß eines derselben und zwar jenes mit dem wichtigsten Geschütztheil — mit dem Verschlussstück, aus welchem überhaupt das ganze System der Konstruktion des neuen Geschützes, das Kaliber, die Ladung, die Art der Abfeuerung u. s. w. erkannt werden kann, fehlte. Es wurde natürlich sofort die strengste Untersuchung eingeleitet, aber bisher soll man nicht darauf gekommen sein, wo, wann und durch wen das Stück abhanden gekommen ist. Nur so viel soll feststehen, daß es nicht durch einen Zufall während des Transportes auf der Bahn verloren gegangen oder in irgend einem Frachtmagazin verlegt worden ist. Es muß sich jemand durch Bestechung oder List dieses streng geheim gehaltenen Geschütztheiles bemächtigt haben, der ein besonderes Interesse daran hat. Das zu eruiiren, ist nun der Hauptzweck der Untersuchung — darum handelt es sich mehr als um die Wiedererlangung des Verschlussstückes, das ja schließlich neu hergestellt werden kann. Unbegreiflich erscheint auch, daß man ein so wichtiges und geheim zu haltendes Objekt auf der Bahn als gewöhnliches Frachtstück befördern läßt, statt es mit einem Trainswagen unter militärischer Bedeckung von Felizdorf, das nur 40 Kilometer von Wien entfernt ist, hierher schaffen zu lassen.

Italien. Die „Tribuna“ in Rom veröffentlichte eine Unterredung ihres Berichterstatter mit dem bisherigen Minister des Auswärtigen Canevaro. Letzterer äußerte, er werde in seiner Eigenschaft als Senator dem Senate mittheilen, was das Land im Interesse der Wahrheit wissen müsse. Die Sanmuni-Frage werde sich in friedlicher Weise entwickeln und das Endresultat werde die Erlangung einer bescheidenen Koncession sein, die er angestrebt und vorbereitet habe, damit sie den italienischen Schiffen als Stützpunkt diene und damit verhindert werde, daß man Italien bei der Lösung der orientalischen Probleme ausschliesse. China, erklärte Canevaro weiter, habe bezüglich der von ihm abgelehnten Note der italienischen Regierung sich zu den weitgehendsten Entschuldigungen verhalten; die chinesische Regierung habe sich dahin geäußert, daß sie die Note in Erwägung ziehen werde und daß es ihr genüge, zu wissen, daß Italien sich mit friedlichen Absichten nach Sanmuni begeben. — Aus Rom meldet man, daß auf den 29. Mai anberaumte Konfistorium sei auf den 22. Juni verschoben worden und werde demselben ein öffentliches Konfistorium folgen. Diese Vertagung hänge übrigens durchaus nicht mit dem Gesundheitszustande des Papstes zusammen, der ein ausgezeichnetes sei. Der Arzt Mazzoni habe kürzlich den letzten Verband angelegt.

Frankreich. Wie das „Echo de Paris“ meldet, wird das Urtheil des Kassationshofes über die Dreyfus-Prozess-Revision am 18. d. M. erfolgen. Die „Gazette de France“ erzählt, Freycinet habe seine Entlassung genommen, weil Dupuy und der Justizminister Lebret ohne sein Vorwissen in London mit Escherhazy wegen der Herausgabe seiner Papiere unterhandelt habe. — Das zerstückelte Haus in Bagzilles, in dem die Franzosen sich am 1. September 1870 gegen die Bayern verteidigten, soll ausgebaut und in ein Museum verwandelt werden. Die Kosten sind auf 50,000 Franken veranschlagt. Francois Coppé hatte bereits eine Kollekte veranstaltet, die gegen 15,000 Franken ergab. Nun stellt ein großmüthiger Geber, der nicht genannt sein will, den Förderern des Unternehmens die 35,000 Franken zur Verfügung, welche den Betrag vervollständigen und die sofortige Ausführung des Planes gestatten sollen.

Belgien. Vom Kongo liegt wieder einmal eine Unglücksnachricht vor: Die Avantgarde der

wenn man zu ihr von Derartigem gesprochen hätte. Sie wußte trotz ihrer zwanzig Jahre noch nicht, was Liebe sei. Sie hatte noch gar niemals darüber nachgedacht, ob sie auch einmal würde lieben können. Dazu mußte doch vor Allem ein Gegenstand vorhanden sein und wo sollte sie den finden? Ernst war es gewiß nicht.

Die Arbeiter der Fabrik aber, alle wie junge, waren ihr alle von Kindheit her bekannt. So lange sie Kinder waren, hatte sie sich mit den Vätern herumgelaßt, wie es eben Kinder thun, jetzt, da sie groß geworden, ging Jedes seiner Arbeit nach. Ein Gruß, ein Scherzwort, das war Alles, was sie noch mit einander tauschten.

Aber freilich, da war Ruppert, der Rutscher des Direktors, den dieser erst vor Kurzem in seine Dienste genommen. Er war hübsch und hatte seine Manieren, viel gefälliger, als die ruffigen Schmiede und er war immer sehr höflich zu ihr. Aber er war, wie man ihr sagte, ein leidenschaftlicher Geselle, gleich oben hinaus bei jedem Vorkommniß, kurz, ein Mensch, mit dem nicht gut umzugehen war.

Und doch, wie leicht sprach Regina mit ihm. Noch niemals hatte sie eine schlimme Eigenschaft an ihm bemerkt. Auch die andern Mädchen konnten an ihm keine Fehler entdecken, es sei denn, daß er mit Allen gleich freundlich war. Gewiß war es nur die Eifersucht der Burischen, die ihm solche Fehler andichtete, der Aerger, daß sie sich mit ihm nicht messen konnten.

In der Kunkelstube fand Ruppert ganz besonders Gelegenheit, sein Licht leuchten zu lassen. Er war ein

guter Unterhalter und ein noch besserer Sänger und hatte einen so reichen Stoff an Reimen und Liedern, daß man ihm Nächte lang hätte zuhören können.

Er fehlte niemals in der Spinnstube. Der Direktor war kein Freund von rächtlichen Fahrten und so war Ruppert jeden Abend frei. In der Wirthsstube waren der Beneficiat, der Lehrer und der Gutsjäger versammelt, da paßte er nicht nicht hin. Wo also hätte er vergnügtere Abende verleben können, als da, wo er stets willkommen war? Man räumte dem „Herrn Rutscher“ den besten Platz ein und Alt und Jung bewarb sich um seine Gunst.

Diese aber schien nur Regina allein zu besitzen, die blonde Regina, an der bisher die jungen Burischen so achlos vorübergegangen waren. Es war Reinem von ihnen eingefallen, das Mädchen auf seinen Werth näher zu prüfen. Zwar sahen sie täglich die frische, hübsche Mädchengestalt schon des Morgens, wenn sie zur Arbeit gingen und des Abends, wenn sie davon kamen und stets regten sich fleißig ihre Hände. Aber eben weil sie sie täglich sahen, schon seit Jahren sahen, fiel sie ihnen nicht mehr auf. Und dann war sie ja arm. Was hätte sie denn sollen, als arbeiten? Ihr Fleiß brachte kein Verdienst.

Da mußte erst Ruppert aus der Ferne kommen, um zu erkennen, daß Regina nicht nur das hübscheste Mädchen war im Umkreise auf mehrere Stunden, sondern auch in Bezug auf Hauswirthschaft ein wahres Juwel. Da gab es keine Arbeit in Haus und Stall, die sie nicht verstand und wenn man im Herrenhause einer weiblichen Arbeitskraft bedurfte, so ward stets Regina herbeigerufen.

Schon vom ersten Tage an, da er sie sah, hatte Ruppert Gefallen an ihr gefunden und als der Winter in den „Auswärts“ überging, war es kein Geheimniß mehr, daß Ruppert und Regina ein Paar waren, dem die alte Frau Klein mit Freuden ihren Segen gegeben.

Und dennoch, Einer war, der wußte es nicht. Wie sollte er auch? Ernst kam ja den Winter über nur selten in das Häuschen der Wittve und wenn ja, so war es am Sonntage, zu einer Zeit, da der „Herr Rutscher“ nicht anwesend war.

Direktor Kern pflegte an Feiertagen stets noch dem mehrere Stunden entfernten Pfarrdorfe zur Kirche zu fahren und benutzte dann den Nachmittage zu Besuchen in der Nachbarschaft, so daß Ruppert an solchen Tagen meist erst am Abend nach Hause kam. Dann mußte er schaffen in Stall und Scheune, die Pferde füttern, den Wagen putzen, kurz, es gab Arbeit bis spät in die Nacht. Ernst traf also mit ihm niemals bei Regina zusammen.

Mehr Interesse, als Ernst wirklich besaß, hatten ihm die Arbeiter für Regina zugetraut, denn für sie hat es immer etwas zu bedeuten, wenn der junge Herr die Tochter eines Untergebenen besuchen geht. Daß ein Mann von achtzehn Jahren dort nur suchen könnte, was er sonst nirgends fand, Freundschaft, Theilnahme, das kam ihnen nicht in den Sinn. Für sie war kein tieferes Interesse an dem jungen Mädchen zweifellos und sie hüteten sich deshalb wohl, ihm von dem Verhältniß des Rutschers mit Regina zu sprechen. So ging Ernst als ein Blinder und Unwissender einher.

Was man jedoch dem Herrn zu sagen sich nicht

unter dem Befehl des Hauptmanns van Beert und der Leutnants Bell und Girtson stehenden Kolonne, welche von dem Posten Basolo aufgebrochen war, soll gemeutert haben; 42 Soldaten sollen zum Feinde übergegangen, Leutnant Bell und ein Regimentsgeant getödtet worden sein.

Großbritannien. Der Text der zwischen England und Rußland gewechselten identischen Noten betreffend China ist veröffentlicht worden; es werden dadurch die bereits bekannten Einzelheiten über die beiderseitigen Eisenbahngebiete in der Mandchurei und dem Yangtse-Gebiete bestätigt. Die Noten besagen, England und Rußland seien von dem ersten Wunsch besetzt, in China jeden Grund zu einem Konflikt in solchen Fragen, in denen ihre Interessen sich begegnen, zu vermeiden. Die beiden Mächte wollen, wie es in den Noten weiter heißt, keineswegs die Sonveränetät, Rechte Chinas oder bestehende Verträge in irgend einer Weise stören. Der übereinstimmende Wunsch der beiden Mächte, alles abzuwenden, was Verwickelungen verursachen könnte, wird als geeignet betrachtet, den Frieden im fernem Osten zu befestigen und den Interessen Chinas zu dienen. In einer identischen Ergänzungsnote, welche die Schauphwan-Niutschwang-Eisenbahn behandelt, wird bestimmt, daß die Rechte, welche aus dem mit der Hongkong-Schanghai-Bank abgeschlossenen Anleihevertrag hervorgehen, nicht durchbrochen werden, sondern daß obige Linie chinesisch bleiben soll und nicht an eine nichtchinesische Gesellschaft verpfändet oder veräußert werden darf. Ferner wird zugestimmt, daß China eine Zweiglinie Siaoheischan-Eiminling baut. — In verschiedenen Blättern ist zu lesen, daß man den Ausbruch eines Krieges zwischen England und Transvaal erwartet. Als Grund werden die langjährigen Grenzstreitigkeiten angegeben.

Türkei. Entgegen den offiziellen Dementis aus Konstantinopel bestätigten Athener Privatmeldungen, daß in der letzten Zeit in Konstantinopel zahlreiche Verhaftungen von Armeniern und Jungtürken stattgefunden haben und Oberst Aziz Bey wegen Verkaufs wichtiger militärischer Geheimnisse an Rußland zum Tode verurtheilt wurde.

Nordamerika. Aus Newyork schreibt man: Bundes Senator Davis von Minnesota, der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, hat jetzt endlich das erlösende Wort gesprochen, auf das unsere Jingo's (amerikanische Chauvinisten) schon so lange gewartet haben. Er hat nemlich angeführt die Thatsache, daß die Deutschen in Wisconsin, Minnesota, Missouri, Kansas, Nebraska und Texas dem in Chicago gegebenen Beispiele zu folgen beginnen und ebenfalls „Protestversammlungen“ vorbereiten, sich zu folgendem klassischen Diktum hinrichten lassen: „Diese verdammten Dutchmen haben gar kein Recht zu protestiren; sie sollten sämmtlich dahin deportirt werden, wo sie hergekommen sind.“ Dieser Herzenserguß eines nicht unbedeutenden amerikanischen Politikers bezeugt wohl am Besten die Nothwendigkeit der jetzt begonnenen deutsch-amerikanischen Bewegung. Die eingewanderten Amerikaner haben seit 50 Jahren nichts gelernt und nichts vergessen, sie sind noch immer dieselben Fremdenhasser geblieben wie zu jener Zeit, wo die deutschen „Achtundvierziger“ sich des Kapitalverbrechens schuldig gemacht haben sollten, Amerika germanisiren zu wollen, indem sie „deutsche Staaten im Westen“ zu gründen versuchten, anstatt sich durch charakterlose Entäußerung ihrer nationalen Eigenschaften schlankweg „amerikanisiren“. Hierzu kommt, daß Herr Davis und seine Freunde die eigentlichen Träger des angelsächsischen Büncnißgedankens sind, der durch die wuchtigen Kundgebungen von deutscher Seite einen so schweren Stoß erlitten hat. Sie sollten sich aber sagen, daß das Vorgehen der Deutsch-Amerikaner unmöglich einen so tiefen Eindruck auf die öffentliche Meinung hätte hervorrufen können, wenn nicht sehr breite Volksschichten ohnehin schon gegen das unsinnige Bündniß mit England entschieden eingenommen gewesen wären. Und diese Massen hat man nächst den Millionen

deutscher Abstammung dieses Mal bei den — Irländern zu suchen, die durch die Anglosachsen-Bewegung plötzlich aus alten Widersachern zu einer Art von deutschen Verbündeten geworden sind. Daß dem wirklich so ist, dafür sprechen übereinstimmende Meldungen aus verschiedenen Theilen des Landes.

Von den Philippinen. General Rios meldete telegraphisch, daß General Otis den Spaniern das Artilleriematerial und das Geld, das bei der Einnahme Manilas in seine Hände fiel, zurückgegeben habe. — Nach einem weiteren Telegramm des Generals Otis hat General Lawton gemeldet, er habe in Balinag 150,000 Bushels Reis und 265 Tonnen Zucker erbeutet. Der Werth der in Malolos erbeuteten Vorräthe werde auf 1,500,000 Dollars veranschlagt. Auch an anderen Punkten seien den Philippinern große Mengen von Reis und Getreide abgenommen worden. Die Aufständischen hätten die Stadt San Thomas niedergebrannt und auch San Fernando in Brand gesteckt.

Neueste Telegramme.

— **Berlin, 10. Mai.** Die internationale Friedensdemonstration der Frauen nimmt, wie man meldet, einen so bedeutenden Umfang an, daß sie sich ein gewisses Brauchtum erzwingen wird. Aus Italien wurde die Theilnehmung von acht Städten bekannt gegeben: in Rom, Florenz, Mailand, Turin, Genua, Pavia, Udine, Venedig werden öffentliche Versammlungen von Frauen veranstaltet, während in Dänemark sogar 14 Städte sich betheiligen. Deutschland hat bis jetzt fünf seiner Hauptstädte: Berlin, München, Dresden, Stuttgart und Hamburg angemeldet.

— **Wien, 10. Mai.** Der Kaiser traf gestern früh von Kurzel zur Grundsteinlegung zu dem auf der Spitze des St. Blasberges zu errichtenden Fort ein, welches den Namen „Fort Haefeler“ erhält. Der Kaiser that die ersten drei Hammerschläge; darauf beschäftigte er die Befestigungsarbeiten auf dem Gorgimont. Heute findet Revue über die Regier Garnison auf dem Liebningsplatz statt.

— **Prag, 10. Mai.** Im Landtage theilte der Oberkandmarschall mit, daß die deutschen Abgeordneten seiner Aufforderung, im Landtage zu erscheinen, nicht nachgekommen seien. Das Haus möge also den bestehenden Vorschriften gemäß entscheiden, ob diese Abgeordneten ihrer Mandate verlustig erklärt werden sollen, oder nicht. Abg. Dr. Engel erklärt, auf Grund reiflicher, zwischen dem Klub der freisinnigen Abgeordneten und der Großgrundbesitzer gepflogenen Erwägungen stelle er den Antrag, die Verhandlung dieser Angelegenheit zu vertagen, um die Deutschen nicht durch die Entziehung ihrer Mandate der Möglichkeit einer Kontrolle zu berauben. Der Antrag wurde mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

— **Wien, 10. Mai.** Der deutsch-nationale Reichsrathsabgeordnete Tro richtete an das Postamt seines Wiener Wohnbezirkes Weidling eine Beschwerde, daß ihm am selben Tage ein Brief aus seinem Wahlbezirke Eger vollständig geöffnet durch den Briefträger zugekommen sei. Er verlangt vom Weidlinger Postamt eine Untersuchung, wer an dieser Verletzung des Briefgeheimnisses die Schuld trage und protestirt dagegen, daß bei den Staatspostämtern etwa politische Volizeigenten der Regierung geheime Dienste versehen.

— **Genua, 10. Mai.** Der „Secolo“ veröffentlicht den Brief eines Marineofficiers des Kreuzers „Elba“, woraus hervorgeht, daß die Landung in Sanmun thatsächlich vollzogen war, dann aber wieder aufgehoben wurde. Die Landungskompagnien mit Artillerie marschirten bis zu der drei und eine halbe Stunde entfernten Bezirkshauptstadt, wo der

Mandarin mit der Bevölkerung die Italiener auf das Freundlichste empfing. Darauf kehrte das Landungskorps an Bord zurück und die „Elba“ begann vor der Bai zu kreuzen.

— **Peking, 10. Mai.** Die hiesige deutsche Gesandtschaft ist durch die Bewegung harter chinesischer Truppenkörper nach Tschau am großen Kanal, der Nordwestgrenze Schantung, beunruhigt.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Die Deutsche Kunstausstellung im städtischen Ausstellungsgelände bleibt statt bis 7, von heute ab bis 7 1/2 Uhr abends geöffnet, eine Verlängerung der Besuchszeit, die Vielen sehr willkommen sein dürfte.

— Die Wehrkosten, welche der dem Reichstage unterbreitete Entwurf eines Gesetzes wegen Verwendung von Mitteln des Reichs-Invalidenfonds zu Zuschüssen an Wittwen und Kinder der im Kriege Gefallenen oder infolge des Krieges verstorbenen Militärpersonen gegen den jetzigen Zustand verursachen würde, belaufen sich auf rund 600,000 M. Davon würden rund 52,000 M. auf Wittwen und Waisen von Officieren, Sanitätsofficieren und Heeresbeamten, 545,000 M. auf Wittwen von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts entfallen, der Rest von etwa 3000 M. soll zur Erhöhung schon jetzt gewährter Zuschüsse an Hinterbliebene von Theilnehmern an den Kriegen vor 1870 verwendet werden, welche an den ihre Invalidität bedingenden Leiden gestorben sind. Von der Gesamtsumme würde Preußen rund 535,200 M., Sachsen 23,100 M., Württemberg 7600 M., die Marine 600 M. und Baiern 33,500 M. beanspruchen.

— Der Vergnügungs-Ausschuß für das XIII. Deutsche Bundesschießen im Jahre 1900 tagte am verfloffenen Montag im Bürger-Kasino-Etablissement unter Vorsitz des Oberförsters a. D. Edmund Müller in zweiter Gesamtsitzung von 7 Uhr an. In Verfolg der Tagesordnung erklärten die Anwesenden ihr Einverständnis mit dem Beschlusse des Central-Ausschusses vom 24. April, nach welchem der Montag, in 14 tägigen Pausen, dem Vergnügungs-Ausschuße als Sitzungstag zugewiesen worden ist. Man kam jedoch überein, den Sitzungsbeginn auf abends 8 Uhr zu verlegen und wegen des Pfingstfestes die nächste Sitzung Montag, den 5. Juni, abzuhalten.

— Die Johannstädter Musikschule (Direktor E. Bierold) hält Mittwoch, den 17. Mai, abends 6 Uhr im „Carolagarten“, Geroltsstraße, ihren 16. Prüfungabend ab. Unentgeltliche Eintrittskarten können Freunde und sich für die Anstalt Interessirte in der Schule, Blasewitzerstraße 58, entnehmen.

— Mittwoch Vormittag nach 10 Uhr kam im Bodenraume des Hinterhauses im Grundstücke Nr. 10 des Postplatzes, wo sich die Bad'sche Druckerei, sowie die Redaktion und Expedition der „Dresdner Zeitung“ befindet, Feuer aus, welches zum Glück bald bemerkt und vom Personal in der Hauptsache auch gelöscht werden konnte, so daß der mit vier Gefährten schnell erschienenen Feuerwehr nur eine kürzere Aufräumungsarbeit übrig blieb. Das Feuer hat einen Theil der in dem betr. Raume lagernden Papiervorräthe beschädigt, sehr leicht hätte dasselbe aber einen größeren Umfang annehmen können.

— Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Dresden begeht am Mittwoch, den 31. Mai, im großen Saale des Vereinshauses die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens, wozu die Mitglieder sämmtlicher Zweigvereine, sowie sonstige Freunde und Förderer der Landwirtschaft eingeladen sind. Sie beginnt Vormittag 10 Uhr mit einer Haupt- und Festversammlung, bestehend aus Prolog, Festspreche, Bericht, Ueberreichung von Auszeichnungen, Festspiel und Schlußbild. Um 12 1/2 Uhr findet in demselben Saale ein Festmahl statt, wozu Besellungen (2 M. 50 Pf. für das Gedeck) spätestens bis zum 20. Mai bei der Kreisvereinskanzlei, große Blauenstraße 21, zu bestellen sind. Um 4 Uhr wird eine Elbsahrt mit Extradampfer

getraute, das hinterbrachte man Ruppert. Es dauerte nicht lange, so sagte man ihm verblümt und offen, daß Regina Gnade in den Augen des jungen Straßberg gefunden.

Ruppert war nicht der Mann, so etwas ruhig hinzunehmen. Er stellte die Geliebte zur Rede, aber diese hatte nur ein lustiges Lachen zur Antwort. Er war auch zu komisch; sie und der Herrnsohn! Wie er nur so etwas denken könne? Der arme Junge hat ihr von Herzen leid, sie wäre für ihn durch's Feuer gegangen, aus Freundschaft, aus Mitleid, aber Liebe, wie Ruppert es meinte, solche Liebe fühlte sie für ihn nicht.

Die Mutter nahm die Sache ernst. Sie sah wohl ein, daß das Gerüde der Leute unvorsichtig genug hervorgehoben worden. Aber, konnte sie sich seine Besuche verbitten? Sie war ja so fest von der Harmlosigkeit des jungen Mannes überzeugt, daß sie es für Sünde gehalten hätte, seine unschuldige Reuezeit durch eine Erklärung zu verschonen.

Die Worte der Alten klangen so überzeugend, daß Ruppert an der Wahrheit derselben nicht zweifeln konnte. Er beruhigte sich deshalb und gab sich Mühe, seinem Mädchen zu glauben. Aber das Mißtrauen war erweckt, es war nicht mehr zu bannen.

Ernst, die unschuldige Ursache desselben, ging inzwischen abnungslos seiner Wege. Er freute sich des kommenden Frühlings, der auch in seinem einsamen Leben wieder eine Wandlung schaffen sollte. Er verfolgte mit Spannung das Wachen des Tages und konnte kaum die Zeit erwarten, die ihm erlaubte, seine Abendspaziergänge wieder aufzunehmen.

Es war an einem Sonntage, als Ernst wieder einmal allein in seinem Stübchen saß. Vor ihm lag ein Brief seines Bruders. Dieser berichtete über den verlebten Winter in der Residenz, über Alles, was ihm des Interesses werth und jede Zeile sprach von Freude und Glück, die Franz in vollem Maße zu genießen schien. Er schilderte mit so frischen, lebhaften Farben, daß Ernst beinahe etwas wie Reiz zu fühlen begann. Ja, Franz war glücklich! Er hatte ja Niemanden über sich, der ihn meisterte, er war so gut wie sein eigener Herr.

Aber von Geschäften war ja gar nicht die Rede? Er schrieb ja von ganz Anderem, von Dingen, die Ernst ganz fremd erschienen. Ein Mädchen war es, das ihn begeisterte, das seine Sinne beherrschte, von dem er sprach in einem Tone, der aus dem innersten Herzen kam; ein Mädchen hatte ihm das Leben so begehrenswerth, so schön gemacht. Ein Mädchen!

War denn das möglich, daß Liebe das Leben so verklären konnte? Ach ja, es mußte schön sein, zu lieben, so recht von Herzen zu lieben, ein Wesen zu besitzen, dem unser ganzes Denken und Fühlen gehört, für das wir wünschen und beten, sorgen und leben. Das mühte auch sein Leben anders gestalten.

Er war ganz in dieses Bild versunken, er lebte sich im Geiste so recht eigentlich in diese Situation hinein. Es war ihm, als mühte es auch für ihn ein solches Wesen geben, das seine Tage ausfüllte mit Glück und Liebe, mit einer Himmel voll Seligkeit. Und da tauchte ganz leise aus Blumen und Blüthen ein blondes Köpfchen auf, mit treuen Augen und gütigem Lächeln, ein Traumbild in Engelsgestalt — Regina!

Ernst sprang auf. Wie geistesabwesend starrte er vor sich hin, dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Regina war das Wesen, das bestimmt war, seine Tage zu verschönen. Sie hatte es stets so gut mit ihm gemeint, sie war so gut, so lieb zu ihm und er empfand in ihrer Nähe ein so beruhigendes Gefühl, ein Gefühl von Glück und Bönne. War das Liebe?

Plötzlich stand Regina in ganz anderem Lichte vor seiner Seele. Er fühlte eine unbegreifliche Sehnsucht nach ihr, er mußte sie sehen, sie sprechen, ihr sagen, was er fühlte, ihr seine Liebe bekennen und sie um Gegenliebe ansehn. Sie mußte ihn lieben, ihm gehören, wenn er weiterleben, wenn er nicht zu Grunde gehen sollte.

Wie ein Trunkener eilte er aus dem Hause, Regina's Wohnung zu.

Ruppert hatte heute einen freien Tag. Natürlich brachte er denselben bei seiner Braut zu. Während Regina's Mutter in der Küche beschäftigt war, die Mahlzeit herzurichten, sprachen die beiden jungen Leute über ihre Zukunft und saßen in glücklichster Stimmung beisammen. Ruppert hatte den Arm um seines Mädchens Nacken geschlungen und dieses den Kopf an seine Schulter gelehnt. Im warmen Kusse fanden sich ihre Lippen.

Da tönte ein gellender Aufschrei durch's Zimmer. „Regina!“

Dort unter der Thür stand Ernst und starrte mit weitgeöffneten Augen geisterbleich nach den Beiden. In seinem Aufschrei offenbarte sich der ganze Schrecken, den er empfand, Angst sprach aus seinen Mienen, eine Angst, wie man sie empfindet, wenn man das Liebste, das Unersehlichste zu verlieren glaubt. (Fortf. folgt.)

nach Plönitz unternommen; Rückfahrkarten zu 50 Pf. das Stück sind durch die Kreisvereinskanzlei bis spätestens 25. Mai unter Einzahlung des Betrages zu bestellen.

Zur Festversammlung und Elbfahrt ist auch die Theilnahme der Damen erwünscht.

Der Höchststand der Elbe am Dresdner Pegel betrug am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr 153 Centimeter.

Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt. Infolge des weiteren Wasserwachses kann von jetzt an bis auf Weiteres an den Stationen Waldschlößchen, Saloppe, Hosterwitz und Briesnitz nicht mehr gelandet werden.

Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt. Sonntag, den 14. Mai d. J., tritt der Sommerfahrplan in Kraft, welcher bis mit 3. September Gültigkeit hat und innerhalb der ausgedehnten Strecke Leitmeritz-Dresden-Wahlberg nicht weniger als 116 Fahrten täglich aufweist.

Das große Loos der 135. Königl. sächsischen Landeslotterie fiel auf Nr. 40,378 in der Kollektion von Karl Morgner in Treuen i. B.

Zur Erleichterung des Pflanz- u. Personenverkehrs gelten im Bereiche der sächsischen Staatsbahnverwaltung die am 18. Mai d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer bis einschließlich 29. Mai d. J.

Schwurgericht. Wegen Meineides wurde am Montag von den Geschworenen zunächst der Restaurateur Albert Paul Felix Lachmann zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge und Sachverständiger vernommen zu werden, verurtheilt.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der vorbestrafte Laufburche Rudolf Friedrich Eduard Nitzel, welcher seinen eigenen Vater bestahl, zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß; 2) wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176,3) der Kaufmann Alwin Mannheimer zu 1 Jahre Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; 3) wegen Bestreßung, Erbschwindelung von Darlehen und folscher Anschuldigung der vorbestrafte Bäcker Friedrich Wilhelm Johann Thiemann zu 1 Jahre Gefängniß; 4) wegen verschiedener Diebstähle der Handarbeiter Rafael Johann Hugo Selibowski zu 8 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 5) wegen schweren Diebstahls der Tischlermeister Johannes Schindhelm zu 5 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 6) wegen Bestreßerei der vorbestrafte Ratharbeiter Robert Theodor Danbold in Reichen zu 3 Monaten Gefängniß; 7) der vielfach und schwer vorbestrafte Fabrikarbeiter Eduard Hermann Philipp Louis Gerlach wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176,3) zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 8) aus dem gleichen Grunde der vorbestrafte Franz Eduard Weisler in Döbtau zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Aus dem Polizeiberichte. Vom Damme am Pieschener Hafen aus sprang Montag früh ein 41 Jahre

alter Arbeiter in selbstmörderischer Absicht in die Elbe; er konnte aber vom Leiter der in der Nähe befindlichen Dampfschiffahrt gerettet werden. Die eingehendsten Ermittlungen haben bis jetzt noch nicht zum Wiederfinden des seit 1. d. M. von hier verschwundenen Straßenbahnfahrers Naumann geführt.

Leubnitz-Neosira. Ein Jubiläum konnte der Gemeinnützige Verein für Leubnitz-Neosira und Umgegend an seinem letzten Vortragabend im Saale des Müller'schen Gasthofes hier insofern begehen, als dieser der 25. war seit dem Bestehen des Vereins; darauf nahm auch der Begründer und Vorsitzende desselben, Pastor Dr. Apfelfiedt von hier, Bezug, wie er die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste mit herzlichen Worten begrüßte.

Der Führer einer Droschke 1. Klasse hat ein Goldstück an die Polizeidirektion abgegeben, welches er irrtümlich am 6. Mai von einem unbekanntem Fahrgaste empfangen hatte. In der Seminarstraße wurde am Montag ein 6 Jahre alter Knabe von einem Pferde umgerissen und getreten. Das Kind erlitt eine Fleischwunde und Hautabschürfungen.

Das große Loos der 135. Königl. sächsischen Landeslotterie fiel auf Nr. 40,378 in der Kollektion von Karl Morgner in Treuen i. B.

Zur Erleichterung des Pflanz- u. Personenverkehrs gelten im Bereiche der sächsischen Staatsbahnverwaltung die am 18. Mai d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer bis einschließlich 29. Mai d. J.

Schwurgericht. Wegen Meineides wurde am Montag von den Geschworenen zunächst der Restaurateur Albert Paul Felix Lachmann zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge und Sachverständiger vernommen zu werden, verurtheilt.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der vorbestrafte Laufburche Rudolf Friedrich Eduard Nitzel, welcher seinen eigenen Vater bestahl, zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß; 2) wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176,3) der Kaufmann Alwin Mannheimer zu 1 Jahre Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; 3) wegen Bestreßung, Erbschwindelung von Darlehen und folscher Anschuldigung der vorbestrafte Bäcker Friedrich Wilhelm Johann Thiemann zu 1 Jahre Gefängniß; 4) wegen verschiedener Diebstähle der Handarbeiter Rafael Johann Hugo Selibowski zu 8 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 5) wegen schweren Diebstahls der Tischlermeister Johannes Schindhelm zu 5 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 6) wegen Bestreßerei der vorbestrafte Ratharbeiter Robert Theodor Danbold in Reichen zu 3 Monaten Gefängniß; 7) der vielfach und schwer vorbestrafte Fabrikarbeiter Eduard Hermann Philipp Louis Gerlach wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176,3) zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 8) aus dem gleichen Grunde der vorbestrafte Franz Eduard Weisler in Döbtau zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Pränze schmückten die Landhäuser des Kirchortes. Als Ehrengäste waren bei dem feierlichen Akte anwesend: Oberkonsistorialrath Lotichius aus Dresden als Vertreter des evang. Landeskonsistoriums, Superintendent Konsistorialrath D. Benz aus Dresden als Vorstand der Dresdner Land-Ephorie, der Bezirks-Schulinspektor für Dresden-Land, Schulrath Fink aus Dresden, eine Deputation des Rathes zu Dresden, als des Kirchenpatrones, aus dem 3. Bürgermeister Peischel, dem Stadtrath Baummeister Kaiser und dem Stadtrath Privatus Langwitz bestehend, sowie die Geistlichen benachbarter Parochien im Ornat, als: Pastor Dr. Apfelfiedt von Leubnitz, Neosira, Pastor Hoff von Hosterwitz, Pastor Leonhardi und Diakonus Leubner von Blasewitz, Diakonus Wellmann von Pöschwitz, denen sich die drei Geistlichen der Leubener Parochie angeschlossen, während sich an dem Festakte im Uebrigen noch der Kirchenvorstand (auch die vormaligen langjährigen eifrigen Mitglieder desselben, Geheimrath Oekonomierath Käferstein von Niederfelditz und Gemeindevorstand a. D. Hähnichen von Tolkewitz), die Gemeindevorstände und Schulvorstände der Parochie, ca. 70 weißgekleidete Festjungfrauen und der Frauenverein von Laubegast und Leuben und viele andere Vereine, sowie zahlreiche Kirchengemeindeglieder officieell theilnahmen.

Der Kirchenbau wird nach den Plänen des Architekten und Kirchenbaumeisters Scherz in Blasewitz vom Architekten und Baumeister Emil Wagner in Blasewitz im Sandstein ausgeführt. Die Bauunterleitung ist dem Maurerpolier Regel übertragen. Die Rohbaukosten sind auf ca. 200,000 M. veranschlagt.

Die neue Kirche mit ca. 1000 Plätzen erhält einen freieren Stand als das unmittelbar benachbarte, ca. 300 Jahre alte Gotteshaus mit 620 Plätzen.

Am vergangenen Sonnabend Abend der hier wohnhafte Maurer K. A. J. Köhner von seiner Arbeit heimkehrte und den inselge der letzten Regenfälle angefeuchteten Poisenbach unterhalb des Poisenbaldgasthofes bei Wilmshaus überschreiten wollte, glitt er aus, stürzte ins Wasser und ertrank.

Am Himmelfahrtstage findet im Gasthofe zu Schmiedeberg Haupt-Bezirksversammlung der Militärvereine im Bezirke Trosditzwalde statt. Da auch der hiesige Militärverein vertreten sein muß, werden der Vorsitzende und mehrere Kameraden sich dorthin begeben.

Am Sonnabend Abend in der siebenten Stunde wurde den Besitzern von hier und Häuten, deren gewerbliche Anlagen an der Biela liegen, der Bescheid zu theil, daß eine ernste Gefahr durch das rapide Steigen des Wassers der Biela vorliege und infolge dessen, um einer etwaigen Katastrophe wie der im Juli 1897 vorzubeugen, die größte Vorsicht zu gebrauchen sei.

Am Sonnabend Abend in der siebenten Stunde wurde den Besitzern von hier und Häuten, deren gewerbliche Anlagen an der Biela liegen, der Bescheid zu theil, daß eine ernste Gefahr durch das rapide Steigen des Wassers der Biela vorliege und infolge dessen, um einer etwaigen Katastrophe wie der im Juli 1897 vorzubeugen, die größte Vorsicht zu gebrauchen sei.

Am Sonnabend Abend in der siebenten Stunde wurde den Besitzern von hier und Häuten, deren gewerbliche Anlagen an der Biela liegen, der Bescheid zu theil, daß eine ernste Gefahr durch das rapide Steigen des Wassers der Biela vorliege und infolge dessen, um einer etwaigen Katastrophe wie der im Juli 1897 vorzubeugen, die größte Vorsicht zu gebrauchen sei.

Am Sonnabend Abend in der siebenten Stunde wurde den Besitzern von hier und Häuten, deren gewerbliche Anlagen an der Biela liegen, der Bescheid zu theil, daß eine ernste Gefahr durch das rapide Steigen des Wassers der Biela vorliege und infolge dessen, um einer etwaigen Katastrophe wie der im Juli 1897 vorzubeugen, die größte Vorsicht zu gebrauchen sei.

Am Sonnabend Abend in der siebenten Stunde wurde den Besitzern von hier und Häuten, deren gewerbliche Anlagen an der Biela liegen, der Bescheid zu theil, daß eine ernste Gefahr durch das rapide Steigen des Wassers der Biela vorliege und infolge dessen, um einer etwaigen Katastrophe wie der im Juli 1897 vorzubeugen, die größte Vorsicht zu gebrauchen sei.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

den Fluthen zum Opfer gefallen. Auch haben dieselben ein Stück Uferland und einen Theil der unmittelbar vorüberführenden Straße weggerissen. Die Wiesen oberhalb der Stadt bei Haselberg und unterhalb bei Wiesenstein standen zum großen Theile unter Wasser. Auch sind hier und da Erdrutschungen vorgekommen.

— Döbeln, 9. Mai. Ein telephonisches Geburtstagsständchen auf der Zither wurde dieser Tage von einem hiesigen jungen Manne von hier aus einer Dresdner jungen Dame dargebracht, was immerhin noch nicht zu den Alltagslichkeiten gehören dürfte. Daß die Zithermusik von den am Fernsprechapparat in Dresden befindlich gewesenen Personen auch gut gehört worden ist und daß durch die neuzeitliche Art des Ständchens dem damit über-raschten Geburtstagskinde eine Freude bereitet wurde, ver-räth das dem Vortrage folgende Beifallskatzen, welches der Fernsprecher ebenfalls getreulich vermittelte.

— Döbeln, 9. Mai. Eine 100jährige Frau wohnt im Armenhause zu Rochau bei Döbeln. Dieselbe, namens Kerschmar, tritt am 15. Mai in ihr 100. Lebensjahr ein und ist noch so rüstig, daß sie sich ihre Bedürfnisse selbst zusammenholt. Seit mehr als einem halben Jahr-hundert ist die Frau Wittwe.

— Chemnitz, 8. Mai. Auf der Station Reichen-gässen wurde heute früh ein 30jähriger Rangirvormannt tödtlich überfahren. Er hatte noch vor einem aus Dresden ein-trittenden Zuge das Geleis überschreiten wollen. Der Gerungläuckte war verheirathet und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

— Plauen i. B. Eine hiesige diebische Verkäuferin hat ganz kolossale Mengen von Waaren ihrem Principal veruntreut und dabei die Auswahl mit großer Sachkenntniß getroffen. Weiße Unterröcke in eleganter Ausführung mit breiten Falbeln besser Stickerei, Kasse- und Thee-gedecke, Tülldecken in großer Menge, Kanecasstoffe, viele Meter buntgedruckten Barthen, ebenso hellen Kattun zu Vorhängen hat sich die Diebin zu verschaffen gewußt. Weiter hat sie große Stöße Leinenbandtücher, Tischwäsche, Leibwäsche, Bettlins u. s. w. bei Seite geschafft. Die gestohlenen Taschentücher allein belaufen sich auf ungefähr 30 Duzend. Die bis jetzt entdeckten Waaren haben einen Werth von 1500 M.

— Schellenberg. Die diesjährige Generalver-sammlung des Vereins berufsmäßiger Bürgermeister und Gemeindevorstände des Königreichs Sachsen findet am 9. und 10. September in Schellenberg statt.

— Brambach, 7. Mai. Der in Schönberg wohn-hafte Rangirer Wolftram, verheirathet und Vater von sechs kleinen Kindern, wurde gestern Vormittag auf dem Reiterkreuzer Bahnhofe von einer Lokomotive überfahren

und getödtet. Dem Unglücklichen wurde der Kopf zer-quetscht.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Werth der Hecken. Die Zahl der Sing- und nährlichen Vögel, die die Hecken bewohnen und dort den Nistplatz finden, ist groß. Zu ihnen gehören vornehmlich, was wenig bekannt zu sein scheint, unsere vier Würger-arten. Sie sind Singvögel und gewandte Spötter (Imi-tatoren). Ihre Nahrung besteht aus kleinen und großen Insekten, Raikäfern und Heuschrecken. Sie vertilgen aber auch eine sehr große Zahl von Mäusen. — Die Hecken, namentlich auch mit Ueberhängern, sind auch der Wohn-platz von Eulen. Obwohl sie außerordentlich nährliche Thiere sind, so wird ihnen aus Irrthum und Aberglauben vielfach nachgestellt. Ueber den wirtschaftlichen Werth der in Deutschland am Weisten verbreiteten Eulen: Waldkauz, Schleiereule und Waldohreule, sagt Altum, einer der größten Ornithologen der Gegenwart: „Im Allgemeinen erhebt aus ihrer Nahrung, daß sie ohne Zweifel zu den nährlichsten Vögeln zu rechnen sind. Sie vertilgen zu jeder Jahreszeit, zumal aber dann, wenn sie ihre Jungen zu ernähren haben, eine ungeheure Menge von Mäusen und Wühlmäusen. Dem Oekonomen ist der Waldkauz die wichtigste Species und dort, wo es keine Hauspörmäuse giebt, kommt die bekannte Schleiereule diesem nahe. Dem Nutzen des Forstmannes dient am Weisten die Waldohreule, doch leiht ihm auch der Waldkauz sehr anerkannterwerthen Fortschuß. Schonung der Eule in jeder Hinsicht ist für ihn strenge Pflicht. Wo sich ein Eulenpaar ansiedelt oder wo der eine oder andere Eulen-baum im Reviere steht, da nehme er alle mögliche Rück-sicht auf diese seine treuen Verbündeten.“ In Gegenden mit ausreichenden Heckenanlagen ist von Mäuseplage nur selten die Rede. Dazu rechnet man noch, welche erhebliche Verschönerung durch Buschhecken der Landschaft gesendet wird.

— Das Reinhalten der Gefäße der Zimmer-pflanzen ist von großer Wichtigkeit. War schnell ab-ziehen sich die Töpfe mit einer schmierigen, die Thonporen verstopfenden Kruste, den Folgen einer Schimmel- und Algenbildung. Dem Wurzelballen wird hierdurch jede Ausdehnung benommen und ein Verlauern der Erde ist unausbleiblich. Die hieraus der Pflanze erwachsenden nachtheiligen Folgen bestehen in dem Faulwerden der Wurzeln, dem dann ein Aussterben oder Welbwerden der Blätter folgt. Um diese Uebelstände möglichst zu verhüten, muß ein öfteres, etwa vierwöchentlich zu wiederholendes Abbürsten der Blumentöpfe in Anwendung gebracht werden.

Hat man einmal versäumt, den Zimmerpflanzen Wasser zu geben, so daß sie vertrocknet erscheinen, so hilft nur ein Vollbad. Man stellt den ganzen Topf ins Wasser, so daß es über den Rand reicht und nimmt ihn nicht eher heraus, als bis die Luftblasen, die sofort anfangen aufzusteigen, nicht mehr erscheinen.

— Räßung von Kaninchen. Zur Räß ein-gestellte Kaninchen werden täglich viermal gefüttert und reicht man jedesmal so viel Futter, als die Thiere zu konsumiren im Stande sind und zwar wie folgt: Morgens früh gute Roggenkeie mit gekochten Kartoffeln und mit einem geringen Zusatz von Salz, mittags zwischen 11 bis 12 Uhr Hafer und Gerste, zwischen 3 bis 4 Uhr nach-mittags Rüben und Kohlrabi, etwas Grünfutter als Kohl-blätter und Klee, sowie einige aromatische Kräuter wie Lavendel, Salbei, Wachholder, Fenchel, und abends zwischen 6 bis 7 Uhr Mais und Brot und eine Handvoll Heu oder gedörrten Klee, damit die Thiere die Nacht über etwas zu knabbern haben. Zu dem kommt mittags noch eine kleine Schüssel guter Ziegenmilch. Bei dieser Fütterung erzielt man in der Zeit von 3 bis 4 Wochen recht kräftige, schwere und gesunde Schlachttiere, die einen trefflichen schmackhaften Braten liefern, der selbst den verwöhntesten Gaumen befriedigen dürfte.

Vermischtes.

— Berlin, 9. Mai. Die Angestellten der Straßen-bahn sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Der social-demokratische Centralverband der Handels- und Verkehrs-arbeiter hatte, um eine Aussprache der Angestellten über ihre Forderungen zu veranlassen, eine Reihe von Nach-berathungen in allen Stadttheilen einberufen, wo ein Beschluß angenommen wurde, worin unter Hinweis auf die seit Einführung des elektrischen Betriebes auf den Straßenbahnen gesteigerten Anforderungen Erhöhung des monatlichen Gehaltes und Verkürzung der täglichen Fahr- oder Arbeitszeit verlangt wird. Die Angestellten sprachen ferner die Erwartung aus, daß die Einführung einer Pensionskasse beschleunigt und ihnen bei deren Einrichtung Mitwirkung zugesichert, sowie Gelegenheit gegeben werde, nöthigenfalls Abänderungsvorschläge zu stellen. Die An-gestellten verpflichteten sich, dem Centralverbande der Han-dels-, Transport- und Verkehrsarbeiter beizutreten und ihn mit der Vertretung ihrer Interessen zu beauftragen.

— Bückeburg, 8. Mai. Prinz Albrecht von Schaumburg-Lippe ist in Pest bei einer Pferdeschau im Tattersall von einem schon gewordenen Pferde überannt und schwer verletzt worden. Bewußtlos wurde er vom (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Amthliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der unterzeichneten Königl. Amthauptmannschaft findet

Dienstag, den 16. Mai 1899,

Vormittags 1/2 10 Uhr,

im Amthauptmannschaftlichen Sitzungszimmer hier (Ganzleigäßchen) statt.

Königliche Amthauptmannschaft Dresden-Altstadt,

am 9. Mai 1899.

[45]

Dr. Schmidt.

Schulze.

Aus Anlaß der am 10., 11. und 12. Mai laufenden Jahres, von Nach-mittags 2 Uhr an stattfindenden **Pferde-Rennen auf Seidnitzer Flur** werden für den Verkehr die nachstehenden Bestimmungen getroffen:

1) **Auf dem Wege von der Vikarie**, von der Flurgrenze Gruna ab, dürfen **Fuhrwerke** zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags nur in der **Richtung nach dem Rennplatz** zu, zwischen 1/2 5 und 1/2 6 Uhr Nachmittags nur in der **Richtung nach Dresden** zu verkehren.

2) **Auf der Pirnaischen Chaussee** innerhalb der Fluren Gruna und Seidnitz und dem vorstehend in Punkt 1 gedachten Wege dürfen **Fahrräder** zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags nur in der **Richtung nach dem Rennplatz** zu, zwischen 1/2 5 und 1/2 6 Uhr Nachmittags nur in der **Richtung nach Dresden** zu verkehren.

3) Der durch die Rennbahn führende direkte **Fußweg von Reid nach Seidnitz** ist von **Mittag des betreffenden Renntages ab auf die Dauer** der Rennen für allen Verkehr **gesperrt**.

4) Am Eingange zum Rennplatz angelangt, haben **sämmtliche Omnibusse** und die **Wagen** mit Inzassen für den 2. und 3. Platz nach dem linken be-legenden **Wagenhalteplatz** zu fahren und daselbst, nachdem sie die Inzassen abgesetzt haben, **Aufstellung** zu nehmen.

Alle anderen Wagen haben den **rechts abzuweigenden Fahrweg nach Tribüne Nr. 1** und dem **1. Platz** zu benutzen und **nur dort** ihre Inzassen abzusetzen.

5) **Während der Anfahrt** darf die **Treslowstraße zur Abfahrt** von Wagen **nur** von dem sub 4 Absatz 1 genannten **Halteplatz für Omnibusse** aus benutzt werden, alle anderen Wagen haben zu dieser Zeit auf dem am Bahndamme entlang nach der Gasanstalt zu führenden Wege abzufahren.

6) **Sämmtliche Wagen** haben sich bei der Fahrt **auf der rechten Seite der Fahrbahn** zu halten. Ein **Ueberholen** von Geschirren oder **Umkehren**, in-gleichen ein **Nebeneinanderfahren** ist **nur insoweit gestattet**, als der **all-gemeine Verkehr dadurch nicht beeinträchtigt** wird.

Fußgänger haben die **Fahrbahn allenthalben freizulassen**.

7) Den auf die Aufrechterhaltung der Ordnung und Anweisung der Plätze bezüg-lichen Weisungen der Gendarmen und sonstigen Polizeiorgane ist bei Vermeidung der § 366,10 des Reichsstrafgesetzbuches angeordneten Strafen **allenthalben genau Folge** zu geben.

Königliche Amthauptmannschaft Dresden-Neustadt,

den 8. Mai 1899.

[41]

7351.

J. A.: Dr. Boehme, Regierungs-Assessor.

3.

Die unterzeichnete Amthauptmannschaft hat mit Zustimmung des Bezirksausschusses den § 21 des für ihren Bezirk bestehenden revidirten Tanzregulativs vom 16. Juli 1895 aufzuheben beschloffen.

Königliche Amthauptmannschaft Dresden-Altstadt,

am 2. Mai 1899.

[44]

Dr. Schmidt.

Vdg.

Vergoldete Herren-Remontoir-Uhr (Nr. 441,590) mit Kette in der Nähe vom Militär-Genesungsheim am 23. April 1899 **gefunden**. Der **Gemeindevorstand zu Bogdorf**.

[19]

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen August Hermann **Lürke** eingetragene, an der Polenzstraße in Seidnitz gelegene Grundstück, Folium 201 des Grundbuchs, Nr. 263 des Flurbuchs für Seidnitz, bestehend aus Wohnhaus und kleinem Garten, nach dem Flurbuche 5,6 Ar groß, geschätzt auf 42,100 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, **Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Es ist hierzu**

der 19. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr, als Anmeldetermin,

ferner

der 10. Juli 1899, Vormittags 9 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 17. Juli 1899, Vormittags 10 Uhr, als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rück-fände an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmelde-termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhält-nisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 130, eingesehen werden.

Dresden, den 8. Mai 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I., Voßringer Straße 1, I. Za. III. 156/98. Nr. 9. Dr. Trutschel, Ass. [43]

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des unmündigen Guido di Bagno ein-getragene, Franken-Allee 7 in Blasewitz gelegene Grundstück, Folium 355 des Grund-buchs für Blasewitz, bestehend aus Wohngebäude, Waschküche und Garten, nach dem Flurbuche 17,7 Ar groß, geschätzt auf 46,000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, **Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist**

der 13. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr, als Anmeldetermin,

ferner

der 30. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 7. Juli 1899, Vormittags 10 Uhr, als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans,

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rück-fände an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmelde-termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhält-nisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 129, eingesehen werden.

Dresden, den 8. Mai 1899.

Königl. Amtsgericht, Abth. I., Voßringer Straße 1, I. Za. I. 13/99. Nr. 8. Kramer. [38]

Bekanntmachung.

Bis zum 1. Juli d. J. wird ein **Expedient** in ein **Gemeinbeamt** gesucht; Selbstgeschriebene Gesuche mit Beugnissen unter **Nr. 100** bis zum 20. d. M. niederzulegen in der Expedition dieses Blattes. [46]

In Sachen, die Zwangsversteigerung des im Grundbuche auf den Namen Richard Seifert eingetragenen Grundstücks Folium 662 des Grundbuchs, Nr. 258f des Flurbuchs für Trachau betr., werden die auf

den 10. Mai 1899, Vormittags 10 Uhr,
als Anmeldetermin,

den 25. Mai 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr,
als Versteigerungstermin,

den 1. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zur Verhandlung des Verteilungsplans
anberaumten Termine

aufgehoben.

Dresden, am 9. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.

Za. IV. 185/98. Nr. 28. Dr. Truttschel, Adv. [49]

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Herren- und Knabengarderobenhändlers Paul Julius Häffel in Lößtau wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Dresden, den 10. Mai 1899.

K. II. 62/98. Nr. 45. **Königliches Amtsgericht, Abth. I b.**

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Sekretär Wolf. [51]

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag des Nachlassverwalters sollen die zum Nachlasse des am 14. März d. J. verstorbenen Handarbeiters Karl Heinrich Starke in Gauernitz gehörigen Grundstücke:

1. das Hausgrundstück, Fol. 39 des Grundbuchs, Nr. 42 des Brandkatasters und Nr. 70 des Flurbuchs für Gauernitz, mit einer Fläche von 23 Ar, belegt mit 64,12 Steuer-einheiten, versichert bei der Landes-Brandversicherungs-Anstalt mit 3100 M. und ordsgewärtlich gewürdet auf 2700 M.;
2. das Feldgrundstück, Fol. 50 des Grundbuchs und Nr. 41 a des Flurbuchs für Wildberg, mit einer Fläche von 37,9 Ar und belegt mit 22,77 Steuer-einheiten, ordsgewärtlich gewürdet auf 1700 M.,

Freitag, den 12. Mai 1899,

Vormittags 10 Uhr,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen in Gauernitz in dem Hause Nr. 42 des Brandkatasters öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden aufgefordert, sich dazu einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Reißen, am 5. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

I S. 30/99. Nr. 6.

Dr. Frese.

[27]

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Kaufmanns Rudolf Ferdinand Otto Schlewien hier, soll das zu dessen Nachlasse gehörige, Dörferstraße 119, hier gelegene, lokalgerichtlich auf

67.000 Mark

gewürderte Hausgrundstück Nr. 186 y des Brandkatasters Abth. Ba, 121 n des Flurbuchs II, Fol. 81 des Grund- und Hypothekensbuchs des vormaligen hiesigen Internat-hospitalamts

am 30. Mai 1899

an unterzeichneter Amtsstelle, Voßringer Straße 1, I, links, Zimmer Nr. 122, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit aufgefordert, am genannten Tage, 11 Uhr Vormittags, sich an hiesiger Amtsstelle einzufinden, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und der Versteigerung des Grundstücks unter den, dem Anschlag an der Gerichtstafel angefügten Bedingungen gewärtig zu sein.

Dresden, am 28. April 1899.

Königliches Amtsgericht, Abth. III a, B.

V. S. 147/98.

Beise.

[42]

Holz-Versteigerung.

Okrillaer Revier. — Gasthof „am goldenen Ring“ in Moritzdorf.

Freitag, den 19. Mai 1899, Vorm. 1/10 Uhr.

19 hirt. Kiefer von 14—28 cm Oberst.,

1105 ficht. Derrstangen von 8—15 cm Unterst.,

125 " Reistangen " 6—7 "

154 Km. weiche u. 12 Km. harte Brennweite,

124 " " 5 " " Brennküppel,

56 " " " " " " "

183,5 Wdhdt. weiches Reisig.

In den
Abth. 8, 9
und 24.

Königl. Forstrevierverwaltung Okrilla und Königl. Forstrentamt Moritzburg,
den 1. Mai 1899.

Rölller.

J. B. Angermann.

[6]

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Steinmetz Ernst Bruno Gerhardt in Lößtau soll mit Genehmigung des königlichen Amtsgerichts die Schlussverteilung stattfinden. Nachdem auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts Dresden, Voßringer Straße Nr. 1, Zimmer Nr. 75, ausliegenden Bescheidnisse werden M. 255,41 bevorrechtigte und M. 5340,76 nichtbevorrechtigte Forderungen berücksichtigt. Die Teilungsmasse beträgt M. 525.—.

Dresden, den 9. Mai 1899.

Bernhard Canzler, Konkursverwalter.

Gefunden eine Uhr. Gemäß § 339 des bürgerlichen Gesetzbuchs wird dies hiermit bekannt gemacht.

Bühlau, am 10. Mai 1899.

Der Gemeindevorstand.

Höhne.

[50]

Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Niedersiedlitz werden
Freitag, den 26. Mai 1899, Abends 6 Uhr,
zu einer Versammlung im hiesigen Gasthofs eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung wegen Verpachtung, bez. Uebertragung der Jagd an die königl. Civilliste auf weitere 6 Jahre.
2. Aufstellung einer neuen Liste der noch jetzt bestehenden jagdbaren Flur.

Niedersiedlitz, am 5. Mai 1899.

Harz, Jagdvorstand.

Für Fleischer!

Eine neu eingerichtete Fleischerei mit Stallung ist sofort od. später zu verpachten durch Gastwirth Heinrich Rode, Grumbach, Bez. Dresden. [31]

Kleines Landgut

mit 28,5 Scheffel Feld, Wiese, Wald und großem Obstgarten, ganz neuen Gebäuden, soll sofort billig verkauft werden. Zahlungsbedingungen günstig.

Anfragen wolle man unter S. M. 43 an das Postamt Cosselbaude (Elbtal) einsenden. [15]

Ein neugebautes

Zinshaus

mit gut eingeführter Stuhlfabrik und guter Kundschaft, in der Nähe Dresdens, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Bestehe Abr. unt. Z. I. 168 Exped. d. Bl. erbeten.

Zum Pfingstfest.

Wo kaufe ich neue Garderobe?

Preis, Güte und Chik einzig und unerreicht in

Herren-Anzügen von M. 9, 10, 12,

15, 18, 20, 25, 30,

Knaben- und Jünglings-Anzügen

von M. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12,

Herren-Sommer-Überziehern von

M. 10, 12, 15, 17, 19, 21, 24,

Herren-Hosen von M. 3, 4, 5, 6 u.

Einzelne Jackets, Röcke, Westen

in jeder Preislage.

Nach Nach zu gleichen Preisen.

Nur bei

A. Tischer,

Dresden-A., Galeriestraße 6,

part. und I. Etage.

Vorteilhafteste und reellste Einkaufsquelle.

Wer diese Annonce mitbringt, er-

hält 5% Rassen-Rabatt. [9]

Zickelfelle

kauft zu höchsten Preisen J. Gmeiner, Dresden, Flemingstr. 1, Annenstr.-Eck.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.
Fahrordnung vom 14. Mai bis mit 3. Septbr. 1899.

Von Dresden zu Berg:

nach Loschwitz, Blasewitz, Niederpoyritz, Pillnitz: Von früh 6 bis Abends 9³⁰ halbstündlich (Vorm. 6³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 9³⁰, 11³⁰ und Abends 9 Uhr nur nach Niederpoyritz), letzte Fahrt bis Pillnitz Abends 10¹⁵; Sonn- und Festtags zwischen Dresden-Pillnitz bei Bedarf viertelstündlich; bis Pirna: Vorm. 6, 7, 8, 9, 10, 12, Nachm. 1, 3, 5 (6³⁰ nur Wochentags) und (7³⁰ nur Sonn- und Festtags); bis Schandau: Vorm. 6, 7, 8, 9, 10, 12, Nachm. 1 und 3 Uhr; bis Zetschen-Bodenbach: Vorm. 6, 7, 8, 9, 10 und Nachm. 1 Uhr; bis Aussig: Vorm. 6, 8, 9 und 10 Uhr; bis Leitmeritz: Vorm. 6, 8, (9 nur bis Bobitz) und (10 nur bis Saafel).

Von Dresden thalwärts:

nach Cotta, Briesnitz: Vorm. 6⁴⁰, 8¹⁵, 9, 10, 11³⁰, Nachm. 12¹⁵, 1³⁰, 2, (2¹⁵ nur Sonn- und Festtags), 2³⁰, 3³⁰, 4, 5, 6⁴⁵, 7¹⁵ und 8³⁰; nach Rößchenbroda-Weissen: Vorm. 6⁴⁰, 8¹⁵, 9, 10, 11³⁰, Nachm. 1³⁰, (2¹⁵ nur Sonn- und Festtags), 2³⁰, 3³⁰, 4, 5, 6⁴⁵, 7¹⁵ und 8³⁰; nach Riesa-Strehla-Mühlberg: Vorm. 6⁴⁰, 8¹⁵, 11³⁰ und Nachm. 2³⁰ und (5 nur bis Riesa).

Gilfsfahrten mit erstklassigen Promenadendampfern.

Vorm. 8³⁰ nach Pillnitz-Pirna-Wehlen-Schandau-Zetschen-V.-Aussig.

" 11¹⁵ " " " " Herrneufretschen.

Prima-Restoration. Table d'hôte.

Frachten werden schnell und billigst befördert.

Dresden, den 10. Mai 1899.

Die Direktion.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Jauchenabfuhr auf unserer Grube in Seidnitz im Monat Mai nur in den Vormittagsstunden stattfinden darf und in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September ganz zu unterbleiben hat.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.



Eiserne Kinder- Bettstellen

mit Schnuren oder Drahtgeflecht empfiehlt in großer Auswahl zu mäßigen Preisen die Kinderwagenfabrik

G. E. Höfgen,

Dresden,

Königsbrücker Straße 56,

Zwingerstraße 8,

Strieflener Straße 21.

Altes Gold

u. Silber, Uhren sowie Münzen u. Medaillen, Edelsteine, altes Porzellan und Figuren kauft der Juwelier Fr. v. Schloßhütten, Dresden, Annenstr. 21, neb. Hotel Annendof.

Reinigt das Blut im Mail

Das vorzüglichste Mittel dazu ist Dr. Brandes berühmte

Maikur-Sarsaparill.

Dieses ist von allen Blutreinigungsmitteln das einzig Präparat, welches eine gründliche Reinigung des Blutes zustande bringt und selbst bei dauerndem Gebrauch absolut unschädlich ist. Preis 1 Mark. Alleinverkauf und prompter Versandt:

Salomonis-Apotheke,

Dresden-A., Neumarkt 8.

Spreu.

Safer- und Weizenspreu verkauft Klostergut Oberwartha

Robert Bernhardt

Dresden. Freiburger Platz 20. Dresden.

Kleider-Stoffe.

Damen-Kleider-Stoffe

für Haus-, Promenaden-, Reise- und Gesellschafts-Toiletten. Reinwollene Melange-Stoffe, Einfarbige Woll-Stoffe, Neueste Fantasie-Stoffe.

Schwarze Stoffe * *

sowie farbige Gesellschafts-Kleider-Stoffe, Seidenstoffe f. Kostüme, Blonsen und Besatz.

Wasch-Kleider-Stoffe,

gemustert sowie einfarbig. Percalé, Satin, Organdy, Rips, Zephyr, Woll-Mousseline etc. Stoffe für Hauskleider und Knaben-Anzüge, Satin Augusta, Cretonne, Dress etc.

Weisse Wasch-Stoffe,

Stickerei-Roben, Ajour-Stoffe, Mulls, glatt gemustert und gestickt. Rips, Corcscrew, Epingle etc.

Reste sowie Roben knappen Maßes

zu bekannt

billigsten Preisen.

Konfektion.

Damen-Kostüme aus Wollstoffen,

Strassen- u. Reisekostüme von R. 8.50 an bis 75.—
Schwarze Kostüme von R. 11.— an bis 65.—

Damen-Blonsen

in enormer Auswahl, wollene und seidene Blonsen sowie Waschblonsen von R. 1.30 an bis 50.—

Kleider-Röcke

in neuesten Façons aus Halbtuch, Loden, Cheviot, Crêpe, Seiden-Stoffen etc. von R. 3.40 an bis 42.—

Kinder-Kleidchen

für jedes Alter vorrätig aus Woll-Stoffen sowie Wasch-Stoffen von R. 1.20 an bis 20.—

Backfisch-Kleider, Tragekleider, Mädchen-Blonsen, Mädchen-Jackets, Hüte u. Mützen.

Wasch-Kostüme

von R. 4.— an bis 45.—
Hauskleider und Servir-Kleider von R. 4.25 an
Morgenkleider und Jacken.

Hemd-Blonsen

nur beste Schnitte aus Wasch-, Woll- und Seiden-Stoffen in farbig und in weiß von R. 1.50 an bis 43.—

Unterröcke

richtig weite Schnitte aus Woll-, Baumwoll-, und Seiden-Stoffen von R. 2.40 an bis 45.—

Knaben-Anzüge

für jedes Alter vorrätig aus Cheviot, Buckskin, sowie aus Wasch-Stoffen von R. 3.— an bis 22.—
Knaben-Hosen und Joppen, Knaben-Blonsen, Knaben-Jackets, Knaben-Mützen.

Prompte u. saubere Anfertigung nach Maass.

Billige, feste Preise mit 3% Rabatt.

Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Haus

Robert Bernhardt

Dresden. Freiburger Platz 20. Dresden.

Sommer-Hemdenzeug

in verschiedenen Weibarten, hell u. dunkel, durchgängig farb. u. wasch-echt, Meter 32, 38, 45, 53 Pf. etc.

Fertige Hemden

von denselben Stoffen für Männer und Frauen. Stüd von 1 R. an. Für Kinder von 50 Pf. an.

Blaudruck

echt und dauerhaft, zu Kleidern und Jacken, moderne Muster, empfiehlt

Friedr. Paul Bernhardt

Dresden,

Schreibergasse.

Trinkwasser-Pumpen,

noch wie neu, billig bei Flechtner, Pieschen, Großenhainer Straße 80.

Landauer,

Salbsaisfen mit festem u. abnehmbarem Bod. Vis-à-vis, Jagd- u. Korbwagen, Amerikaner, sowie ein- u. zweispänn. Kutsch- und Sabriolett-Geschirre, mehrere Reitfädel sind billig zu verkaufen in Dresden, Fischhofplatz 5. Telephon A. I. 4302. Anton Ulbricht.

Offerte!

Futtermehl . . . A Gr. R. 6.10
Roggenkleie 5.60
Weizenkleie 5.10
Malzkeime, helle 5.—
ferner Hafer, Mais, Wicken, Erbsen, Mais- u. Gerstenschrot offerieren billigst

Emil Sauer & Co.,
Rehl-, Futter- und Getreidehandlung,
Dresden-R., Heinrichstr. 16, 17.

Wein-Kellerei St. Siffenhaus

Röhschenbroda, Hauptstr. 68,
versendet

gutgepflegte Landweine

in Flaschen und Gebinden.

Solide und prompte Bedienung.



Für Viehzüchter.

Echt Holländer Rassebulle, Grauschede, 7/8 Jahre alt, selten schön, steht preiswerth zum Verkauf.

Kriegsmann, Weinböhla
b. Weissen. [36]

Ein Zuchtbulle,

unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen in Kleinnaundorf b. Gittersee, Gut Nr. 30.

Auskunft

in Rechtssachen erteilt
Herrn Spindler
in Reichenberg b. Roritzburg.

Eine II. gute Hypothek zu

12.000 Mark

innerhalb der Brandkasse wird sofort oder

bis 1. Juli zu cediren gesucht; es stehen

noch 10.000 R. dahinter. Verzinsung 5

bis 5 1/2 % u. Werthe Abz. a. d. Exp. d. R.

Für den Hellerhof

wird zum 1. Juni dieses Jrs. ein junger

Kutscher im Alter von höchstens 18

Jahren und ein Stalljunge von 14 bis

15 Jahren gesucht. Lohn f. d. Kutscher

25 R., f. d. Stalljungen 15 R. monatlich

bei freier Station für Weide. Persönliche

Vorstellung mit Zeugnissen in Dresden-R.,

Kurfürstenstr. 1, II, Nachm. v. 4-5 Uhr.
Ein sauberes Mädchen v. 14-15 J.
wird sofort oder später in guten Dienst
gesucht. Thümmel's Waaren-
haus, Deuben b. Dresden. [16]

Seltene Gelegenheit!

Das bedeutendste Haus der Herren-Garderoben-Branche in Breslau hat mir wegen Aufgabe seines Geschäfts den Saldo ihrer noch bedeutenden Waarenvorräthe in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben en bloc zum halben Preis abgegeben; dieses ganze Lager ist per Fracht eingetroffen und stelle ich diese Waaren wie noch andere Bestände meines Kaufhauses zu besonders niedrigen Preisen von heute ab bis Pfingsten zum

Total-Ausverkauf.

Ein Posten Herren-Paletots,

früher R. 10, 14, 18, 20, 25, 30, 40.
jetzt M. 7 1/2, 10, 13, 15, 20, 22, 26.

Ein Posten Havelocks,

früher R. 10, 11, 14, 15, 16, 18, 20, 24.
jetzt M. 7 1/2, 9, 10, 10 1/2, 12, 13, 15, 18.

Ein Posten Herren-Anzüge,

früher R. 9, 11, 13, 15, 16 1/2, 18.
jetzt M. 7, 8 1/2, 9 1/2, 11, 12 1/2, 14.

Ein Posten Ia. Herren-Anzüge,

früher R. 20, 24, 27, 30, 34, 38, 42, 48.
jetzt M. 15, 17, 21, 23, 25, 26, 27, 30.

Ein Posten Herren-Jackets u. Joppen,

früher R. 4, 5, 7 1/2, 9, 11, 13, 15, 18.
jetzt M. 2 1/2, 3 1/2, 5, 6, 7, 8 1/2, 9 1/2, 10.

Ein Posten Herren-Hosen,

früher R. 3 1/2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 20.
jetzt M. 2, 3, 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 11, 13 1/2.

Ein Posten Burschen-Anzüge u. Paletots,

früher R. 10, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 24, 30, 39.
jetzt M. 6, 7 1/2, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 20, 23.

Ein Posten Knaben-Anzüge u. Paletots,

früher R. 2 1/2, 3, 4, 5, 6 1/2, 8, 10, 12, 14, 18.
jetzt M. 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 12.

Fracks — Kellner-Anzüge — Radfahr-Hosen — Radfahr-Anzüge, einzelne Westen und einzelne Knabenhosen

zu ebenso billigen Preisen.

Es befinden sich sehr viele schöne Bauch-Anzüge und Paletots darunter — das sind ausnahmsweise große, weite Garderoben — selbst für den Wohlbeleibtesten — welche sonst nur auf Bestellung gefertigt werden.

Ich mache in diesem Total-Ausverkauf meiner werthen Kundschaft Concessionen, wie noch niemals geboten, so daß es im Interesse für Jedermann ist, diese Gelegenheit wahrzunehmen, da sich derartige Vortheile selten bieten. Der verwöhnteste Herr, welcher sonst nur nach Maß arbeiten läßt, wegen deficieller Passform, findet seinem Geschmack entsprechend aut sitzende Konfektion, die der besten Maßarbeit zur Seite gestellt werden kann. Auswahlendungen können nicht gemacht werden. Die Preise verstehen sich während des Ausverkaufs und gegen baar.

Dresdens vortheilhafteste Einkaufsquelle für fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

„Goldene Eins“

Inb. Georg Simon,

1., 2. und 3. Etage. **1 Schloßstr. 1,** 1., 2. und 3. Etage.

Geheime u. Hautkrankheiten, Flechten, Folgen der Onanie, Weichhülte, alte Bruchschäden, Salzfluß, Mannesschwäche, Harnröhrenentzündung u. Verruhen heilt **Wittig**, Dresden, Schöffelstr. 29, II. Zu spr. tägl. v. 9—4 Uhr.

Mädchen gesucht

sofort od. bis 1. Juni auf herrschaftl. Landgut b. Dresden zur Stütze der Hausfrau. Gutbesitzerstöchter bevorzugt. Offert. u. N. N. 17 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf ein Gut in der Nähe von Dresden wird ein Mädchen von 16 bis 20 Jahren, am liebsten Gutsbesitzers-Tochter, zur

Stütze der Hausfrau

sofort oder später gesucht. Familienanschluß und gute Behandlung wird zugesichert. Es wird gebeten, Offerten unter **A. B. 105** an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

CIN Himmelfahrt,
wozu freundlichst einladen
[11] **d. V.**

Gasthof Weistropf.

Donnerstag, d. 11. Mai, zur Himmelfahrt, Familienabend m. Konzert u. Ball vom Männergesangsverein Weistropf. Anfang 1/2 8 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein. **D. B.**

Gasthof zur Krone, Kesselsdorf.

Zum Himmelfahrtstag, den 11. Mai, Nachmittags-Frei-Konzert! bei günstiger Witterung im Garten; darauffolgend

Ballmusik.
Schönste Baumblythparthie!
Hierzu ladet freundlichst ein
[28] **Geinr. Gäusler.**

„Oekonomia“, Wilsdruff.

Sonntag, den 14. Mai, im Hotel weisser Adler Frühjahrs-Ball. Anfang 1/2 7 Uhr. Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten

für das Himmelfahrtstfest, Donnerstag, den 11. Mai 1899.

Gos- und Sophienkirche. Sonntags 1/2 9 Uhr hält Herr Hofprediger Klemm Beichte und darauf Kommunion. Vorm. 1/2 10 Uhr: Derf. Mittags 1/2 12 Uhr: Herr Diak. Dr. Köhlsch. Abends 6 Uhr: Herr Stiftsprediger Koal.

Kreuzkirchen-Parochie. In t e r i m s t i r c h e (Hindengasse). Vorm. 1/2 9 Uhr halten die Herren Archidiaconus Dr. Neubert und Diak. Robert Beichte; darauf am Altare Kommunion. Sonntags 1/2 10 Uhr: Herr Superintendent D. Dibelius. Nach dem Gottesdienst hält Derselbe in der Redenschrift Beichte und Kommunion. Mittags 1/2 12 Uhr hält Herr Diak. Meyer in seiner Wohnung Unterredung mit den Konfirmanden. Abends 6 Uhr: Herr Archidiaconus Dr. Neubert.

Verkauf in Vansowitz. Vorm. 9 Uhr: Herr Diakonus Freyberg. Nachm. 5 Uhr Abendmahlfeier: Derselbe.

Tranentkirche. Vorm. 9 Uhr: Herr Superint. D. Benz. Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derf. Nachm. 1/2 5 Uhr Taufgottesdienst: Herr Archidiacon. Wedemann. Abends 6 Uhr: Derf. Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derselbe.

Dreifaltigkeitskirche. Früh 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Diakonus Unger. Vorm. 9 Uhr: Herr Diakonus Winter. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlfeier: Derf. Mittags 1/2 12 Uhr Abendgottesdienst: Herr Diakonus Unger. Abends 6 Uhr Predigt, Beichte und Abendmahlfeier: Herr Pastor Dr. Schmidt.

Kunnenkirche. Früh 8 Uhr Beichte u. Kommunion: Herr Archidiacon. Heise. Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Dr. Frommhold. Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Rohberg.

Matthäuskirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Diakonus v. Seydlitz-Gerstenberg. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Herr Pastor Peter. Abends 6 Uhr: Herr Cand. rev. min. Ludwig.

Johanneskirche. Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Diakonus Menning. Vorm. 9 Uhr: Herr Archidiacon. Uebigau. Mittags 1/2 12 Uhr: Herr Stiftsprediger Koal. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Archidiaconus Uebigau. Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Siegert.

Martin-Luther-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Herr Diak. Jälinger. Nachher Beichte und Abendmahlfeier: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pastor Dr. Sturm.

St. Pauli-Kirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Archidiacon. Forberger. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Sonntags 11 Uhr Gottesdienst mit der konfirmanden Jugend: Herr Pastor Wolf. Abends 6 Uhr: Herr Diak. Schmidt.

St. Petri-Kirche. Sonntags 9 Uhr: Herr Pastor Heide. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahlfeier: Derselbe. Mittags 1/2 12 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe.

Kirchengemeinde St. Jakob. (Weitner-Platz.) Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Diakonus Pöschmann. Vorm. 9 Uhr: Derf. Mittags 1/2 12 Uhr Unterredung mit der konfirmanden Jugend: Derselbe.

Trinitatis-Kirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Diak. Dr. Luchow. Vorm. 9 Uhr: Derf. Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Müller.

Kirche der Lukasparochie. (Windelmannstraße Nr. 4.) Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Archidiaconus Drosje. Sonntags 1/2 10 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Cand. rev. min. Saul.

Größerkirche in Vorstadt Striesen. Vorm. 11 Uhr: Herr Pastor Dr. Weise. Beichte und Abendmahlfeier: Derf. Abends 6 Uhr: Herr Diak. Dr. Martin.

Verkauf der Christusparochie (Strehlen). Rodriker Straße 19. Vorm. 1/2 10 Uhr: Herr Pastor Lic. th. Richter. Danach Beichte und Abendmahlfeier.

St. Markus-Parochie in Dresden-Vieschen. Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Magirus.

Heilige Geist-Kirche zu Gleswitz. Vorm. 9 Uhr: Herr Diakonus Weichner. Danach Beichte und Abendmahlfeier: Herr Pastor Leonhardt.

Briesnitz. Sonntags 1/2 9 Uhr: Herr Diak. Laible. (Chorgesang: „Ueber aller Himmel Herr“, von J. A. P. Schulz.) Nachm. 1/2 12 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe.

Kapelle zu Koffebau. Vorm. 9 Uhr: Herr Hilfsprediger Lorenz.

Kirche zu Cotta. Sonntags 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Pastor Schmidt. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. (Solologesang: „Nun freut euch, Gottes Kinder, all“, von Joh. Schurig.) Nachm. 1/2 12 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe.

Kirche in Gruna. Vorm. 9 Uhr: Herr Diak. Reifner. Danach Beichte und Abendmahlfeier: Derf. (Chorgesang: „Der Herr ist auf“, von Widmann.)

Kirche zu Raditz. Früh 8 Uhr Beichte: Herr Diakonus Schredenbach. Sonntags 1/2 10 Uhr: Herr Pastor Henri. Nachmittags 3 Uhr hält der Kreisverein für äußere Mission sein Jahresfest in Vesterwitz ab.

Verkauf zu Trachau. Sonntags 1/2 9 Uhr Predigt: Herr Diakonus Fischer. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Kommunion: Derselbe.

Kesselsdorf. Früh 8 Uhr Beichte: Herr Hilfsprediger Raß. Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigt-gottesdienst: Herr Pfarrer Lic. th. Lehmann. Nachm. 1 Uhr Missionssunde, insbesondere für die Konfirmanden: Herr Hilfspred. Raß.

Kloster. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit dem heiligen Abendmahl. Nachmittags 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Leuben. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Pfarrer Sänerdorf. Sonntags 1/2 9 Uhr: Herr Diakonus Reinhardt. („O Jelu Christ, wenn du nur bei mir bist, wie soll ich jagen!“) Soloflo mit Orgelbegleitung von Volkmar Schurig.)

Bezirksamt Leuben. Vorm. 11 Uhr Predigt im Siechenhause: Herr Diakon Reinhardt.

Sanditz-Neustadt. Früh 8 Uhr Beichte: Herr Diakonus Kroppe. Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt-gottesdienst und Abendmahlfeier: Herr Pastor Dr. Apfstedt. Nachm. 1 Uhr Kirchenlauf.

Friedenskirche in Völsau. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Herr Diakon Kreschmar. Vorm. 9 Uhr: Herr Diakon Jäbig. Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst: Herr Pastor Wölter.

Polchow. Sonntags 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Hellmann. Sonntags 9 Uhr Predigt: Herr Pastor König. (Gem. Chor: „Nun freut euch“, Himmelfahrtstied von E. Stein.)

Schule zu Böhlan. Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Jacob. Vorm. 1/2 11 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe.

Kirche zu Plauen b. Tr. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Liebe.

Wadebut. Früh 8 Uhr Beichte: Herr Diak. Hilliger. Sonntags 1/2 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Hingst. Nachmittags 3 Uhr Jahresfest unseres Kreisvereins für innere Mission in der Kirche zu Vesterwitz. Predigt: Herr Pastor Beschel aus Rabenau. Nach dem Festgottesdienst Generalversammlung im dortigen Wohnhause unter Leitung des Herrn Konfirmandenrat D. Benz.

Weiher Kirch. Sonntags 1/2 10 Uhr: Herr Pastor Ludwig.

Parochie Gruna. (Erstes Vierteljahr 1899.)
Laufen.
Ein Sohn: Arbeiter R. W. Lehmann — Produktenhändler J. Böbel — Gutsbesitzer G. W. Preußer — Fleischermeister A. B. Wilmann — Schuhmacher H. W. Fischer — Gärtner F. R. März — Stellmachermeister E. A. Stein — Steinmetz G. H. Fischer — Leinwand- u. Bleichschmid — Tiefbauarbeiter R. B. Wölter — Schreinermeister F. W. D. Riegler — Schreinermeister G. H. Wilmann. Eine Tochter: Baumgewerke A. E. Angermann — Berggärtner G. W. Becker — Steinmetz J. R. W. Hebe — Blumenhändler B. D. Schuber — Gasarbeiter F. A. Henker — Steinmetz G. W. Jinnarom.
Trausungen.
Bäder E. A. Schönbauer in Bauenstein mit F. E. E. Jügel in Gruna — Herrschafts-Gärtner H. A. Schlamack in Niederlöbnitz mit E. Th. Friedrich in Gruna — Magistratsoberassistent F. D. Landke in Gottbus mit F. E. A. Rühlung in Gruna — Landchaftsgärtner F. R. Lehmann in Droskau mit F. S. Wagner in Gruna.

89419	40110	40980	42496	42828	43086	43233	43491	44214
45108	46748	46778	48986	49041	49060	49719	49897	51294
52482	52545	52755	53179	53831	53670	53718	54107	57375
57733	58904	60664	62488	64837	65581	66228	66849	69383
69780	69794	71209	71348	71579	72677	73402	73624	73758
76733	77131	77410	78287	78929	80057	81067	81531	81911
81951	82042	83069	83492	84261	84331	84481	85602	85649
86042	87727	88668	88967	89845	92849	93701	93764	94988
95492	96300	96899	97019	97199	98278	98695	99105	99429

Gewinne à 272 Mark von den uns zugehenden Nummern:
 1180 4155 5135 16066 21967 21977 24072 33168 43100 44206
 44392 50787 50788 51195 60930 63904 64985 85603 90137
 93889 99477.

Erledigte Schulstellen.

— Die Nebenstellen an der zweiklassigen Volksschule zu Herrenhaide bei Burgstädt. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: neben freier Wohnung 1400 M. einschließlich 170 M. persönliche Zulage, 3 M. vom Kirchendienst, 36 M. für Ertheilung des Turnunterrichts und ev. 60 M. der Frau des Lehrers für Handarbeitsunterricht. Gesuche bis 31. Mai an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Dr. Böhm in Rochlitz. — Zu besetzen: I. die vierte ständige Lehrerstelle in Gartenstein. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1000 M., 250 M. unabweisliche persönliche Zulage, 90 M. für den Fortbildungsschulunterricht und 210 M. ev. 150 M. Wohnungsgeld; II. die Nebenstellen in Niederhörsdorf. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung 1200 M., 36 M. für den Turn- und 72 M. für den Fortbildungsschulunterricht; außerdem ev. 72 M. an die Frau des Lehrers. Gesuche an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Pohle in Zwickau bis 22. Mai; — am 1. Oktober die ständige Lehrerstelle an der neugegründeten katholischen Volksschule in Böbau. Kol.: das Ministerium des Kultus. Einkommen 1200 M. dasselbe erhöht sich vom erfüllten 25. bis zum 50. Lebensjahre des Stelleninhabers durch 8 Zulagen auf 2700 M. Ueberdies freie Wohnung und eine Entschädigung von 150 M. jährlich für den Kirchendienst. Bei Auswahl der Bewerber werden erfahrene Lehrer in mittleren Lebensjahren berücksichtigt. Gesuche bis 20. Mai an den Bez.-Schulinsp. Bach in Böbau; — eine ständige Lehrerstelle an der Schule zu Thalheim i. E. Kol.: der Gemeinderath daselbst. Einkommen 1400 M. für einen unverheirateten und 1500 M. für einen verheirateten Lehrer einschließlich des Wohnungsgeldes. Es ist eine Erhöhung der Gehalte in Aussicht genommen. Gesuche bis 28. Mai an den Gemeinderath in Thalheim; — I. die 7. ständige Lehrerstelle in Einjiesdel bei Chemnitz. Kol.: die oberste Schulbehörde. Das Anfangsgehalt von 1250 M. erhöht sich regulativmäßig bis auf 2450 M. ausschließlich

des Wohnungsgeldes, das 200 M. ev. 350 M. beträgt; II. die ständige Lehrerstelle an der oberen Schule in Bräunsdorf bei Oberzöbna. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung 1200 M., 100 M. persönliche Zulage, 72 M. für zwei Ueberstunden, 36 M. für den Turn- und ev. 72 M. für den Fortbildungsschulunterricht, sowie 100 M. für Heizung des Schulzimmers. Gesuche bis 25. Mai an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Richter in Chemnitz.

Hoftheater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Opernhaus (Altstadt).

Donnerstag, den 11. Mai: Karmen (Anfang 7 Uhr.)
 Freitag, den 12. Mai: Die Afrikanerin. (Anfang 7 Uhr.)

Schauspielhaus (Neustadt).

Donnerstag, den 11. Mai: Der Nisanthrop. — Die geizigen Frauen.
 Freitag, den 12. Mai: J. L. R.: Der zündende Funke. — In Behandlung.

Residenztheater.

Donnerstag, den 11. Mai: Nachm.: Sein Trif. Abends: Im Fegfeuer.
 Freitag, den 12. Mai: Dieselbe Vorstellung.

Produktenpreise.

Dresden, 8. Mai. Auf dem Markte:

Dasfer (Centner)	0,00—0,00
Kartoffeln (Centner)	2,30—2,50
Butter (kg)	2,30—2,50
Hen (Centner)	3,10—3,30
Stroh (Schod)	26—28.
Weizen, am 9. Mai. Weizen weiß pro 85 Mts 00 M. 00 Pf. — 00 M. 00 Pf., braun 13 M. 00 Pf. — 13 M. 52 Pf. Roggen, hiesiger, pro 80 Mts 11 M. 75 Pf. — 12 M. 00 Pf. Raps pro 75 Mts 00 M. 00 Pf. — 00 M. 00 Pf. Gerste pro 70 Mts 10 M. 00 Pf. — 11 M. 00 Pf. Hafer pro 50 Mts 6 M. 50 Pf. — 7 M. 00 Pf. Heu pro 50 Mts 2 M. 60 Pf. — 2 M. 80 Pf. Schuttstroh pro 50 Mts 1 M. 90 Pf. — 2 M. 00 Pf. Gebundstroh 1 M. 20 Pf. — 1 M. 50 Pf. Kartoffeln, alt, pro Hektoliter 0 M. 00 Pf. — 0 M. 00 Pf., neu 2 M. 20 Pf. — 2 M. 40 Pf. Butter pro Mts 2 M. 32 Pf. — 2 M. 40 Pf. Eier pro Schod 3 M. 00 Pf. — 3 M. 60 Pf. Ferkel pro Stüd 08 M. 00 Pf. — 16 M. 00 Pf.	
Weizen, am 9. Mai. Weizen pro 1000 Mts in Markt: hiesiger 157—161, fremder 169—172. Roggen, hiesiger 152—156, fremder 160—200. Braugerste 154—164, Malz- und Futterweizen 127—140. Hafer, hiesiger 147—153, fremder 148—149. Weizen, amerikanischer 108—112, runder 108—126. Raps 000 bis 000. Rapskuchen pro 100 Mts 00,00—00,00. Rübsen 47,00. Spiritus pro 10,000 Literprocent ohne Faß 50,00.	

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehboje zu Dresden am 8. Mai 1899 nach amtlicher Festsetzung.

Tiergattung	Kuhtrieb eins	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
			M.	Pf.
Ochsen	303	1) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	32-35	60-64
		2) Oesterreicher	32-35	60-64
		3) Junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	29-31	56-59
		4) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	26-28	51-55
		5) Gering genährte jeden Alters	—	49
Kalben und Kühe	192	1) Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	30-33	58-61
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	28-29	55-57
		3) Keitere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	26-27	51-54
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	—	48
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	—	45
Bullen	202	1) Vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	32-34	58-60
		2) Oesterreicher	—	—
		3) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	30-31	54-57
		4) Gering genährte	—	51
Mälber	427	1) Feinste Mast- (Bollfleischmaß) und beste Saugmäler	43-46	68-72
		2) Mittlere Mast- und gute Saugmäler	40-42	62-67
		3) Geringe Saugmäler	—	58-61
		4) Keitere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1031	1) Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	57-62
		2) Keitere Mastlamm	—	53-56
		3) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	—
Schweine	1906	1) Fettschweine	38-40	50-51
		2) Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	39-40	50-51
		3) Fleischige	37-38	4-498
		4) Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	34-36	45-47

auf 4061